

Zeitschrift: Jahrbuch / Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (2009)

Artikel: Wem gehören die Ufer des Thuner- und Brienzersees? : Über die öffentliche Zugänglichkeit beider Seen : eine Bestandesaufnahme
Autor: Niklaus, Markus / Oberli, Andreas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095985>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wem gehören die Ufer des Thuner- und Brienersees?

Über die öffentliche Zugänglichkeit beider Seen – eine Bestandsaufnahme

Trotz vieler Bemühungen war es nicht möglich, einleitende Worte zuständiger kantonaler Ämter sowie von Politikern zu diesem Thema zu erhalten.

Die Redaktion

Am 6. Juni 1982 trat das See- und Flusssufergesetz SFG nach Annahme durch das Volk in Kraft und bestimmt in seinem Artikel 1 (Zweckartikel):

«Kanton und Gemeinden schützen die Uferlandschaft und sorgen für öffentlichen Zugang zu See- und Flusssufern»

Rundgang um den Thunersee

Bericht und Fotos: Markus Niklaus

Wir umrunden den Thunersee im Uhrzeigersinn und beginnen dort, wo die Aare den See verlässt. Dabei berühren wir die zehn Einwohnergemeinden der Reihe nach wie folgt: Hilterfingen, Oberhofen, Sigriswil, Beatenberg, Unterseen, Därligen, Leissigen, Krattigen, Spiez und Thun. Besonders schöne Uferabschnitte, die der Öffentlichkeit zugänglich sind, bezeichnen wir mit Perlen, und so wird sich bis zum Schluss eine Kette mit Lücken ergeben (siehe auch die Karte mit beiden Seen).

Die Gemeindegrenze Thun/Hilterfingen verläuft über den Benatzkyweg gegenüber dem Schloss Schadau. Schon seit vielen Jahren besteht hier eine herrliche Promenade, die vom Zentrum der Stadt Thun her entlang dem Wasser bis zur Schiffländte Hünibach führt. Der Weg ist asphaltiert, und Velofahrer haben Zutritt mit Ausnahme folgender Zeiten: Samstag 13.00 bis Sonntag 24.00 Uhr. Auch Skater benutzen diese Strecke gerne. Auf der ganzen Strecke können

Badende das Fluss- und Seewasser gut erreichen. Bei der Schifffländte Hünibach ist eine grosse Liegewiese für Sonnenbadende und Picknicker vorhanden. Dazu ist ein Seereal abgegrenzt, damit keine Schwimmer zu nahe an die Motorschiffe heran kommen. Diese etwa 600 Meter messende Promenade weist viele verschiedenen Bäume, Ruhebänke und Rasenstücke auf und erhält in unserer Übersicht den Namen *Perle 1*.

Anschliessend folgt der Seegarten Hünibach. Hier läuft immer noch eine Ersatzvornahme des Kantons. Bis jetzt gab es nur eine einzige Stelle, wo die Zugänglichkeit zum See möglich war, nämlich die Verlängerung des Platanenweges auf der Ostseite der Liegenschaft «Ticinella». Durch diesen Platanenweg hinauf auf die Staatsstrasse müssen die Wanderer den Seegarten im Norden umgehen und sehen das Wasser erst beim kleinen Hafen im Eichbühl wieder. Die Staatsstrasse weist hier bis zur Mauerrinne des Lauelibaches ein breites Trottoir auf, und bei der Bushaltestelle Eichbühl gibt es ein Plätzchen mit Ruhebänken, das öffentlich ist. Auf der linken Seite der Staatsstrasse folgt nun der Hüneggpark mit dem Schloss, und auf der Seeseite wird ein öffentlicher Uferstreifen zunehmend breiter bis zum erst im Jahre 1999 entstandenen Bootshafen Hilterfingen. Anschliessend kommt das Strandbad Hilterfingen, das jedermann gratis zur Benützung zur Verfügung steht. Auf der Ostseite beginnt der Weg, der von der Brücke über den Dorfbach zur Schifffländte Hilterfingen führt und weiter direkt dem See entlang nur für Fussgänger bis zur Gemeindegrenze benützbar ist.

Hilterfingen/Oberhofen unterhalb der Kirche. Diesen Abschnitt nennen wir nun *Perle 2*. Von der Bushaltestelle Kirche bis zum Seeplatz mit Schiffsstation Oberhofen hat der Wanderer keinen Uferweg mehr. Hier muss er auf der Staatsstrasse bis zum Schlössli mit einem Gehsteig hinter den Häusern vorlieb nehmen. Einzig auf der Ostseite der Liegenschaft mit dem Turmhaus (Arztpraxis) ist ein öffentlicher Platz mit Parkplätzen und einer geschützten Ruhebank geschaffen worden. Auf der ganzen Länge des «Schoren» kann der Fussgänger nur bei Lücken zwischen den Häusern und Ladenwänden den See erblicken. Der Bereich der Schifffländte Oberhofen ist unverbaut eigentlich der ursprüngliche Hafen der Gemeinde.



Auf der linken Seite mündet der Benatzkyweg in die Promenade. Hier beginnt das Gebiet der Gemeinde Hilterfingen: *Perle 1*.



Oben: Schifffländte Hünibach mit drei Fahnen **Unten:** Die Wiese neben der Schifffländte ist öffentlich. Rechts anschliessend ein Bootshaus. Hier beginnt das private Seeufer des Seegartens.





Privates Seeufer beim Seegarten Hünibach. Am linken Bildrand ist der Platanenweg sichtbar, der zur Staatsstrasse hinauf führt.



Oben: Privates Seeufer beim Seegarten Hünibach **Unten:** Am rechten Bildrand ist das Schloss Eichbühl (heute Schulhaus) und darunter ein helles Dach am Seeufer sichtbar. Links davon befindet sich der Hafen Eichbühl. Zwischen der Villa im Park und dem Bootshaus mit Fahne mündet der Hünibach, dessen Delta, weil privat, unzugänglich ist.





Schloss Hünegg mit Park; rechts daneben der Bootshafen sowie das Strandbad Hilterfingen. Dort beginnt die *Perle 2*.



Oben: Villa Monbijou in Hilterfingen, seeseits der Uferweg. **Unten:** Kirche Hilterfingen und Hotel Bellevue. Anschliessend sieht man ein paar Häuser des Schoren (Gemeinde Oberhofen), wo der Uferweg auf dem Trottoir der Staatsstrasse hinter den Häusern verläuft.





Turmhaus (Arztpraxis) am Schoren in Oberhofen. Bei der Pergola mit Häuschen sind ein öffentlicher Park- und Sitzplatz am See gebaut worden, ein so genannter «Stich» zum See, wenn ein Uferweg unmöglich ist.

Zum Glück gehört das Schloss Oberhofen mit dem grossen Park dem Staat. Leider kann der Uferweg innerhalb des Schlossparkes nicht jahraus und jahrein betreten werden, und auch nachts wird er geschlossen. Die Regelung der Öffnungszeiten ist im Internet ersichtlich. Durch ein Tor gelangt man zur «Wichterheer-Promenade», zur *Perle 3*. Die grossartige Anlage mit Grünflächen, Bäumen, Ruhebänken und Uferweg direkt am See ist ganzjährig offen. Sie enthält auch die Churchill-Gedenkstätte mit der Inschrift «in war resolution, in defeat defiance, in victory magnanimity, in peace good will» (Im Krieg Entschlossenheit, in der Niederlage Widerstand, im Sieg Grossmut, im Frieden Verständigungsbereitschaft).

Am Ostende gelangt man zum Delta des Riderbaches, das allen Besuchern offen steht, wahrlich ein natürlicher Spielplatz mit vielen farbigen Steinen aus der bunten Nagelfluh der subalpinen Molasse. Ferner hat es hier auch eine vorbildliche Toilettenanlage. Östlich des Baches schliesst das Strandbad Oberhofen an, das zum Hallenbad gehört. Die Fortsetzung bildet der grosse, modern gebaute Bootshafen Oberhofen vor dem Rebberg. Im Bereich des Heidenhauses gelangt der Wanderer wieder zur Staatsstrasse, die nun direkt am

See, mit Ausnahme beim Örtli, bis Gunten geführt wird. Im Längenschachen gibt es wieder eine Schiffsstation, und streckenweise sind hier Parkflächen, Liegewiesen und WC-Anlagen vorhanden, bis zur Gemeindegrenze Oberhofen/Sigriswil beim Örtli.

Gunten liegt auf dem Delta des Guntenbaches. Das natürliche, unbewachsene Delta ist öffentlich zugänglich. In Gunten gibt es zwei Strandbäder, wobei das grosse mit Liegewiesen auf der Westseite des Guntenbaches zu finden ist und das kleinere am Ausgang des Dorfes in Richtung Merligen, direkt an der Staatsstrasse. Von Gunten bis Beatenbucht folgt die Staatsstrasse unmittelbar dem Seeufer, mit Ausnahme bei der Dorfdurchfahrt von Merligen, das auf einem breiten Schuttkegel des Grönbaches aus dem Justistal liegt. Auch hier gibt es vor dem grossen Hotel Beatus ein Strandbad. Bis zum Schloss Ralligen gibt es einzelne Uferplätze mit Sitzbänken und Bäumen. Oftmals sind hier Taucher an der Arbeit. Viele Ferien- und Wohnhäuser, kleinere und grössere verdecken die Sicht auf den See.

Von der Beatenbucht steigt die Staatsstrasse von 560 auf 617 Meter an. Der mittlere Seespiegel beträgt 558 Meter. Die Strasse ist also fast 60 Meter über dem Wasserspiegel und bildet an verschiedenen Stellen imposante Tiefblicke, besonders im Bereich des Steinbruches «Balmholz», wo der extrem harte Kieselkalk gebrochen wird. Ein Uferweg ist von der Beatenbucht bis zur Schifffländte Sundlauenen von der felsigen Natur her nicht gegeben.

Dem Wanderer wird empfohlen, den Pilgerweg schon von Merligen an zu wählen. Die Grenze zwischen den Gemeinden Sigriswil und Beatenberg kommt von der Schmockenfluh hinunter bis zur Nase, dem südlichsten Punkt zwischen Beatenbucht und Sundlauenen. Das Bachdelta ist begehbar und bietet dem Naturfreund viele Erlebnisse. Ein privates Ferienhaus grenzt auf der Ostseite des Deltas direkt an das Seeufer, weshalb der Wanderer hinter der Liegenschaft durch das kleine Wäldchen gehen muss. Beim Bättrich muss er wieder zur Staatsstrasse hinauf und kann dann vom Gelben Brunnen an oberhalb der Staatsstrasse durch den Wald und hinunter zum Mündungsbereich des Lombaches aus der Habkernmulde wieder an den See gelangen.

Auch nördlich des Lombaches ist kein Uferweg vorhanden, verwehrt durch private Liegenschaften.

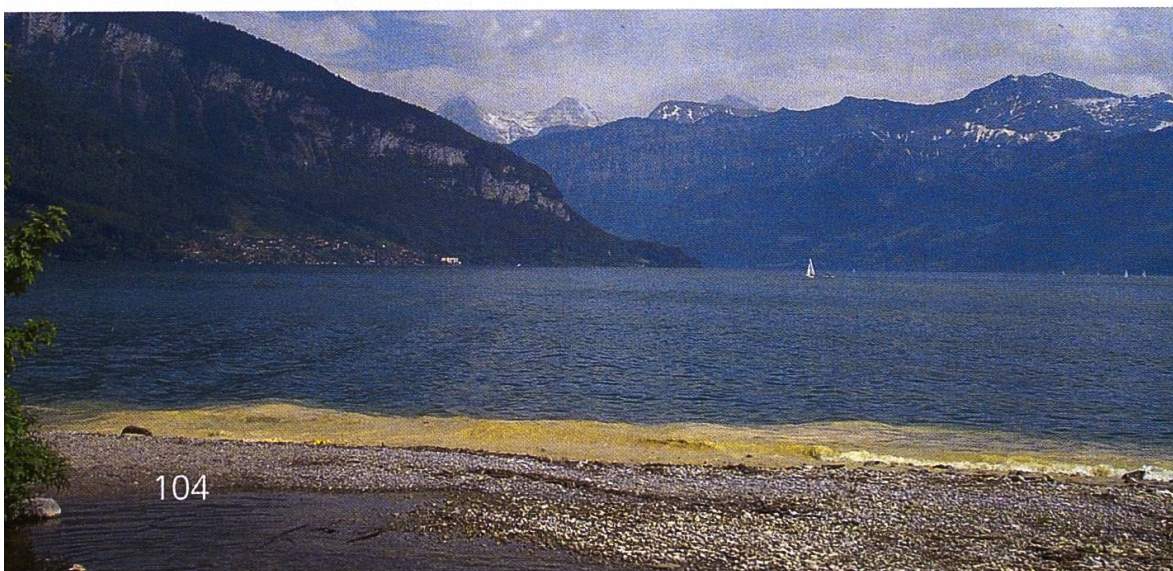


Schloss Oberhofen: Hier sind der Schlosspark und Uferweg beschränkt zugänglich,
vom 10. Mai–6. Juli: 10–18 Uhr, vom 7. Juni–5. September: 10–20 Uhr
Vom 6. September–11. Oktober: 10–18 Uhr



Oben: Wichterheer-Promenade Oberhofen: Perle 3. Am rechten Bildrand ist das Delta des Rinderbaches sichtbar, anschliessend der Bootshafen Oberhofen.

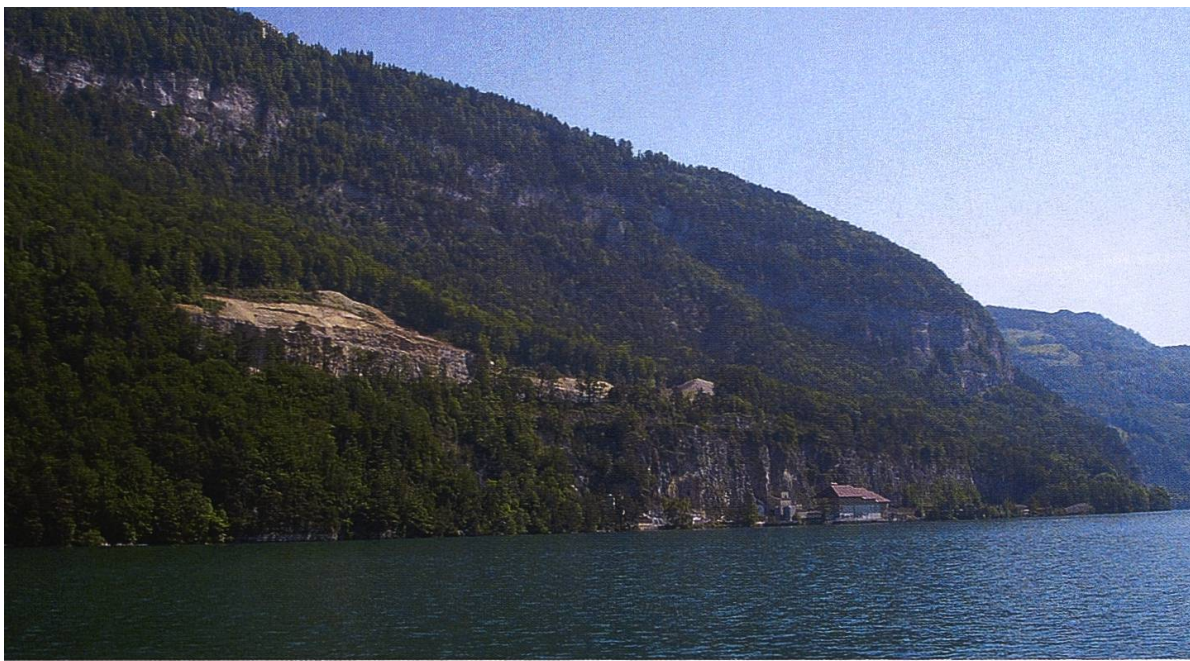
Unten: Delta des Guntenbaches, öffentlich zugänglich





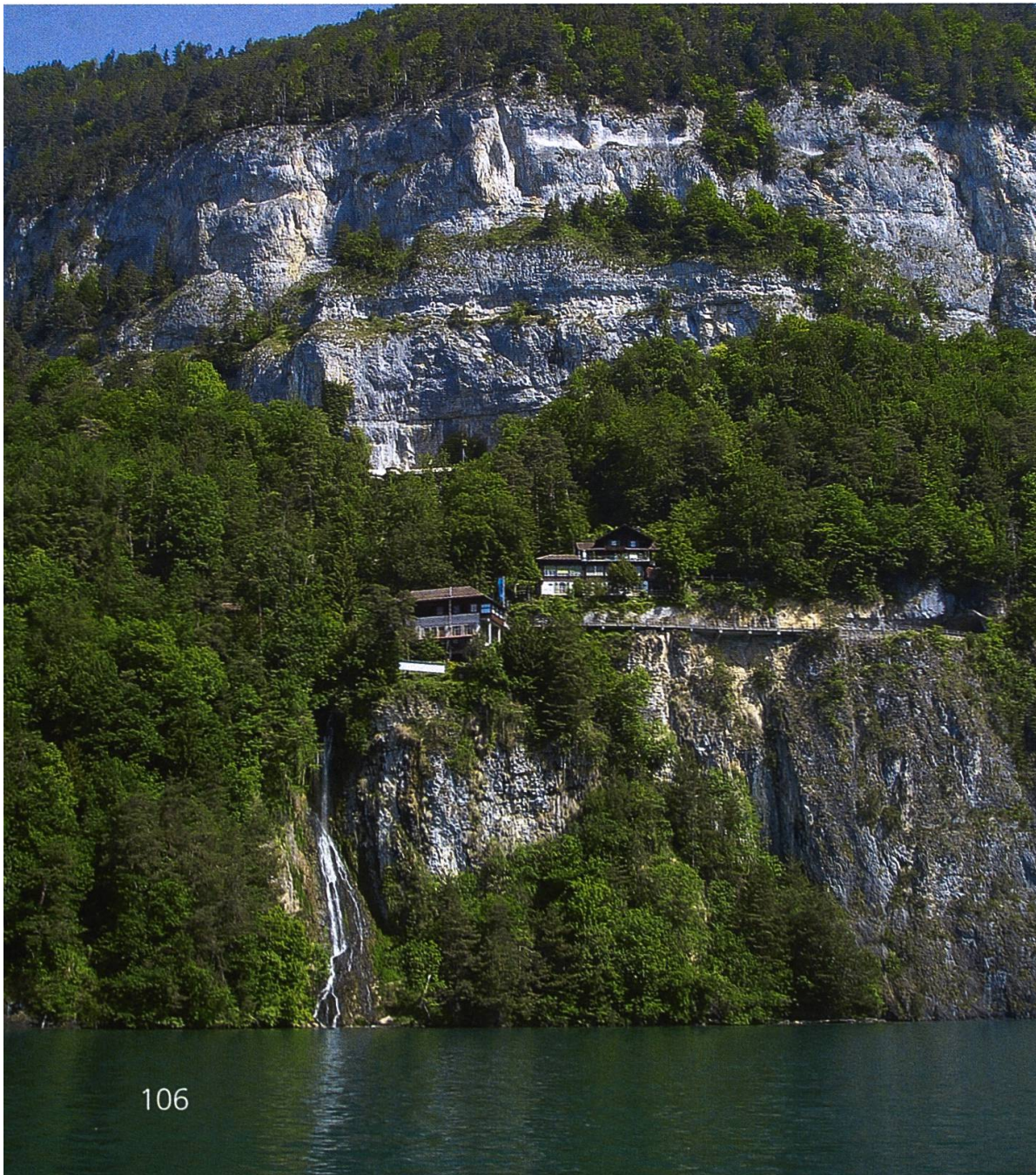
Oben: Merligen, auf dem Schuttfächer des Grönbaches. In der Mitte das Hotel Beatus, am Bildrand rechts die Kirche. Der Uferweg in diesem Bereich ist wiederum das Trottoir der Staatsstrasse. **Unten:** Im Vordergrund das Schloss Ralligen. Die Staatsstrasse folgt direkt am See mit kleinen Sitzplätzen. Dann folgt auf dem Delta des Guntenbaches das Dorf Gunten mit zwei grossen Hotels: Parkhotel und Hirschen. Dahinter das privatisierte Hotel Du Lac und ganz oben das Delta des Örtlibaches. Überall gilt wie mancherorts am rechten Thunerseeufer: Der Uferweg ist identisch mit dem Trottoir der Staatsstrasse.

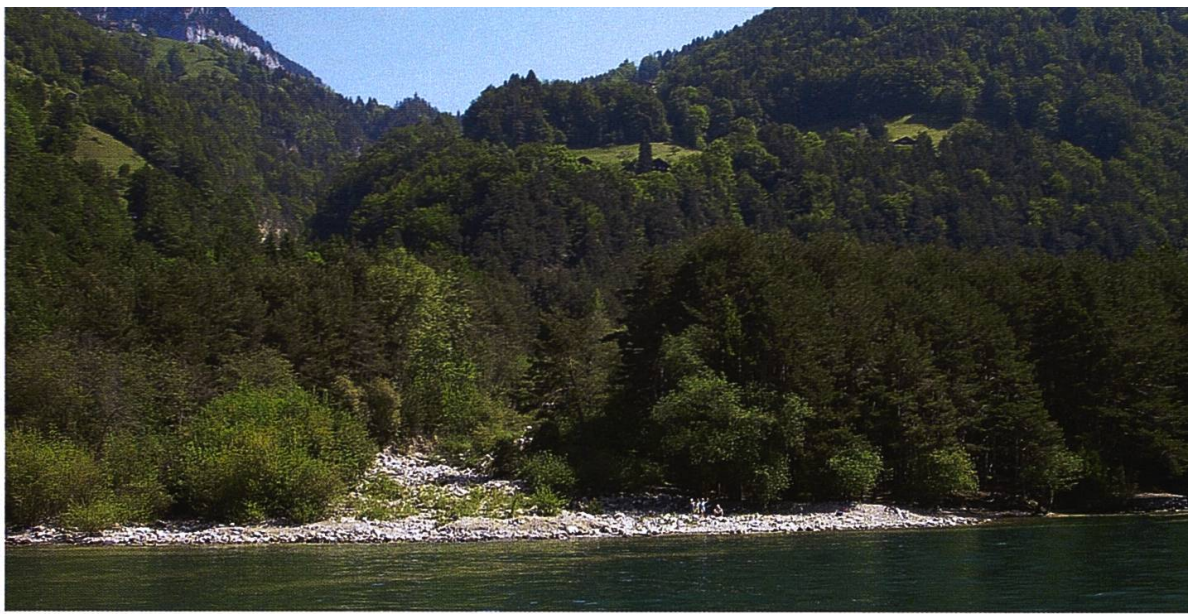




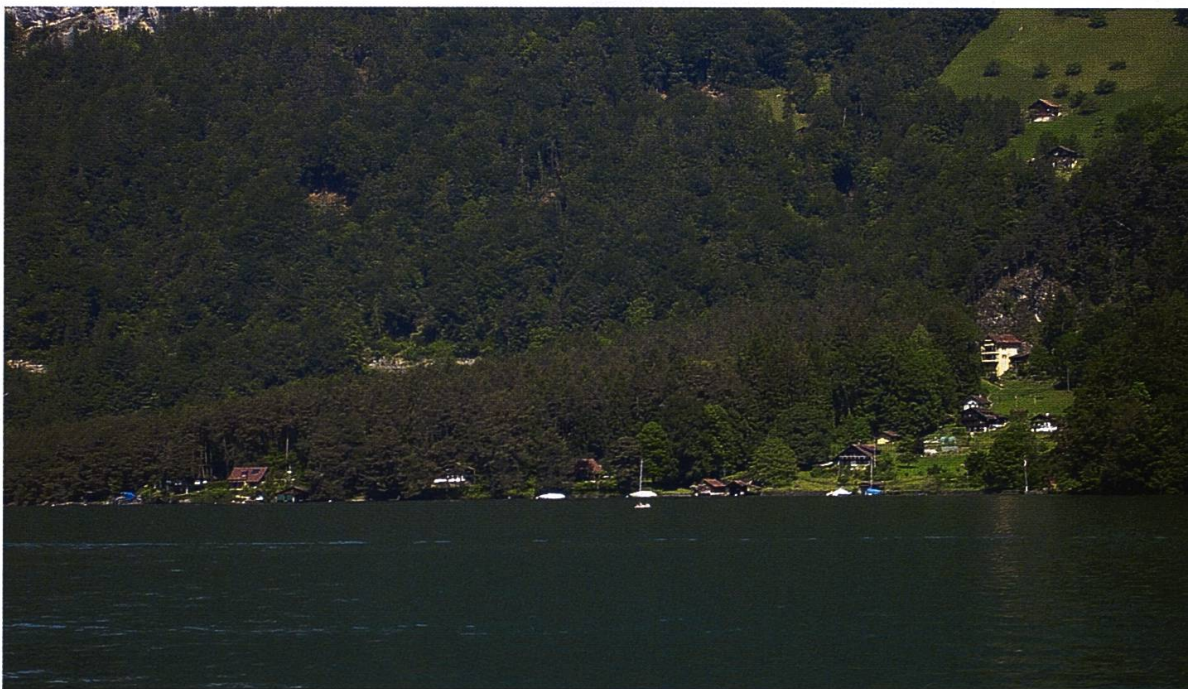
Oben: Zwischen Beatenbucht und Sundlauenen folgt das nicht begehbare, steile und felsige Seeufer im Bereich des Steinbruchs Balmholz.

Unten: Beatushöhlen und Höhlenbach



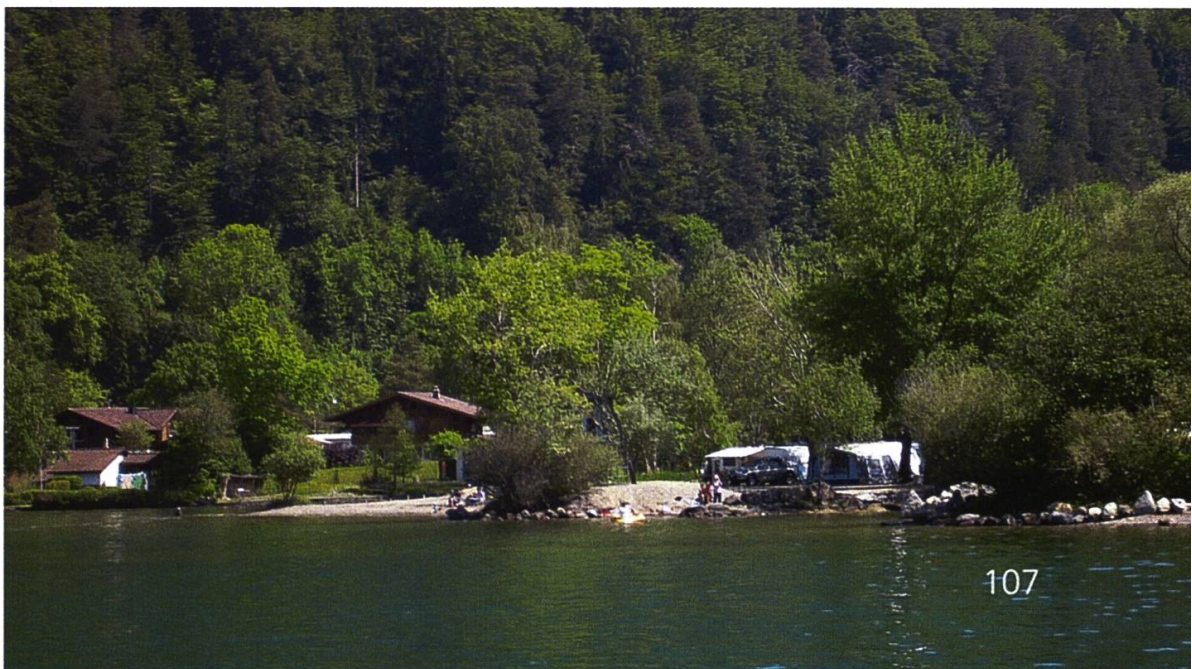


Sundbachdelta, öffentlich zugänglich



Oben: Der Uferweg führt durch den Wald hinter den Häusern vorbei.

Unten: Mündung des Lombaches, öffentlich zugänglich





Seeufer beim Hotel Neuhaus. Hier beginnt die *Perle 4*, das Herzstück des UTB, die Weissenau.

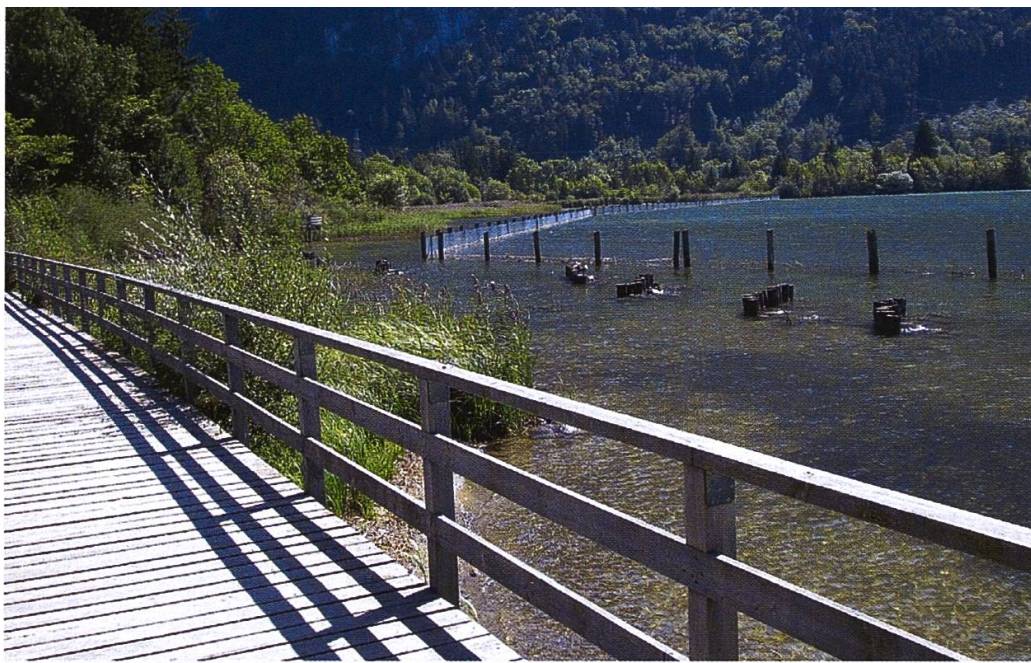
Dafür kommt in der *Perle 4*, das Herzstück des UTB, der Uferweg durch die Weissenau mit vielen Naturerlebnissen zu Ehren. Der Weg ist dem Fussgänger vorbehalten, und nach der Ruine folgt der Wanderweg der Aare, die hier in den Thunersee fliesst. Man kann auch über eine Brücke zum Schiffskanal und weiter wandern bis zum Bahnhof Interlaken West.

Wir wollen nun aber das Südufer des Thunersees erkunden. Der Anfang gestaltet sich schwierig. Dem Wanderer empfehle ich, den Wanderweg oberhalb der Dörfer Därligen und Leissigen übers Wiseli zu nehmen, rund 140 Meter höher als der Seespiegel. Obwohl die beiden Dörfer auf der A8 umfahren werden können, Därligen in einer grossen Umfahrung und Leissigen in einem Tunnel, bleiben in den Dörfern noch einige Uferwege direkt am See zu verwirklichen.

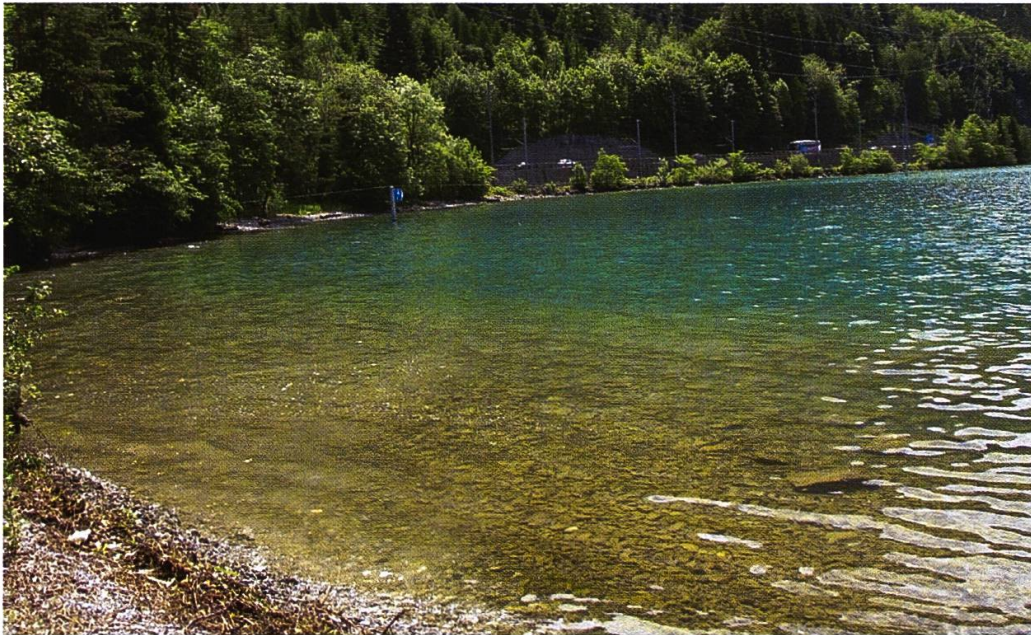
Vom Bahnhof Leissigen bis Faulensee kann man sehr nahe am Seeufer, aber oft auch unmittelbar neben der verkehrsreichen A8 mit dem Fahrrad oder zu Fuss rund 6 km zurücklegen. Schöner ist allerdings der Wanderweg südlich der Gipsfabrik über das Dorf Krattigen und hinunter zum Bootshafen Gütetal, zum grössten Hafen am Thunersee.



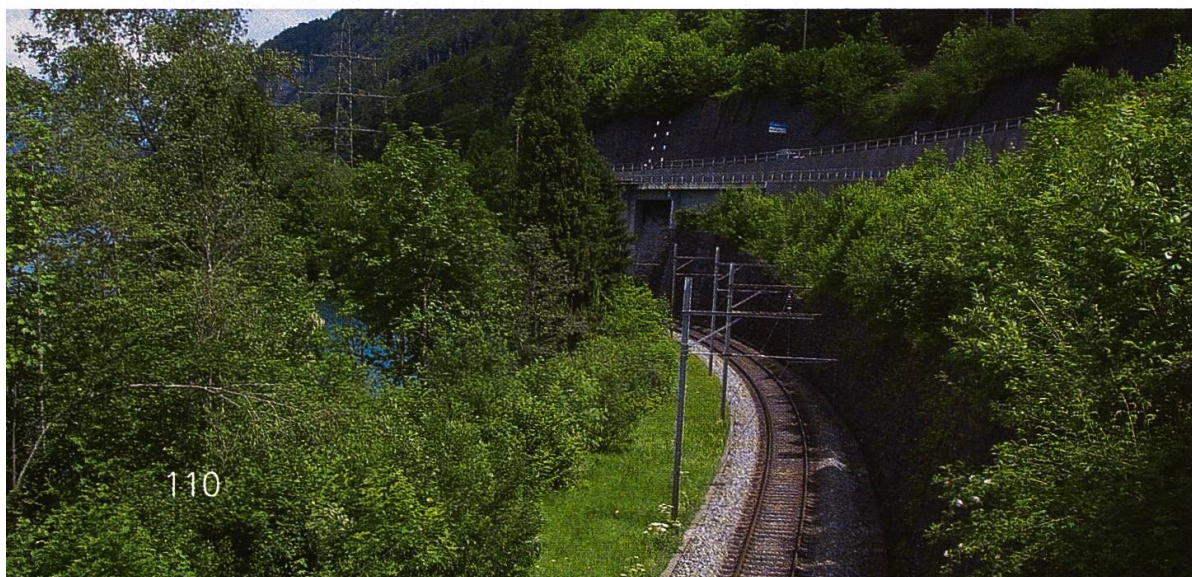
Der Stein erinnert an den staatlichen Schutz der Weissenau, auch Wyssenau genannt.



1997 baute man einen Schilfschutzzaun, um das Treibholz vom Ufer fernzuhalten. Von 2001 bis 2004 wurde eine grössere ökologische Aufwertung der Weissenau durchgeführt. Jährlich erfolgt durch Freiwillige eine Uferreinigung.



Von der Mündung der Aare in den Thunersee an ist kein Durchkommen mehr direkt am Seeufer: Nationalstrasse und Eisenbahn beherrschen das Gelände.

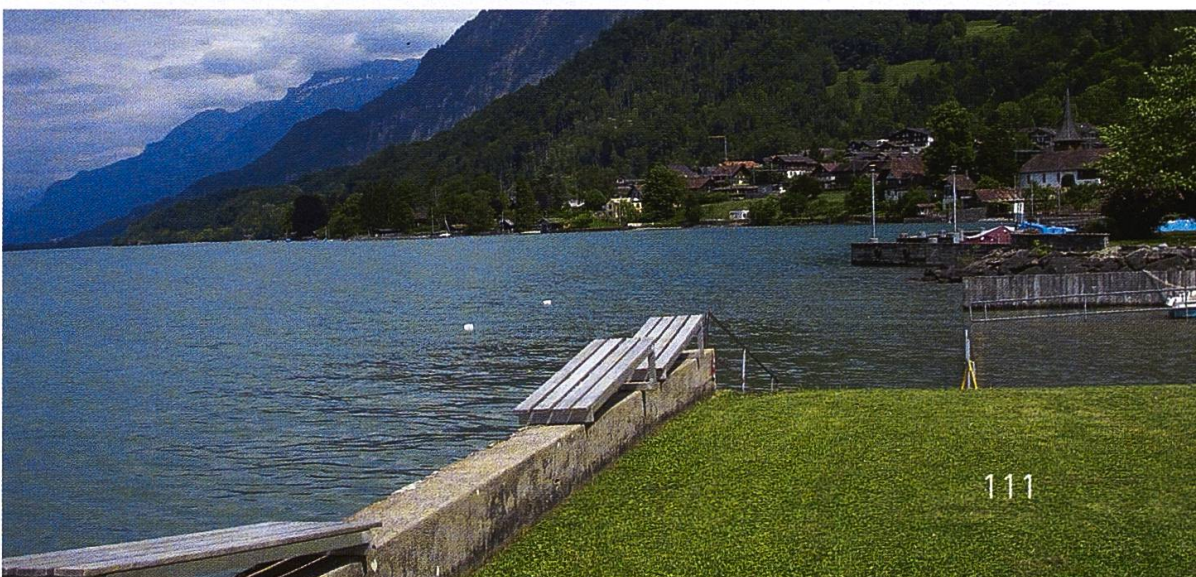


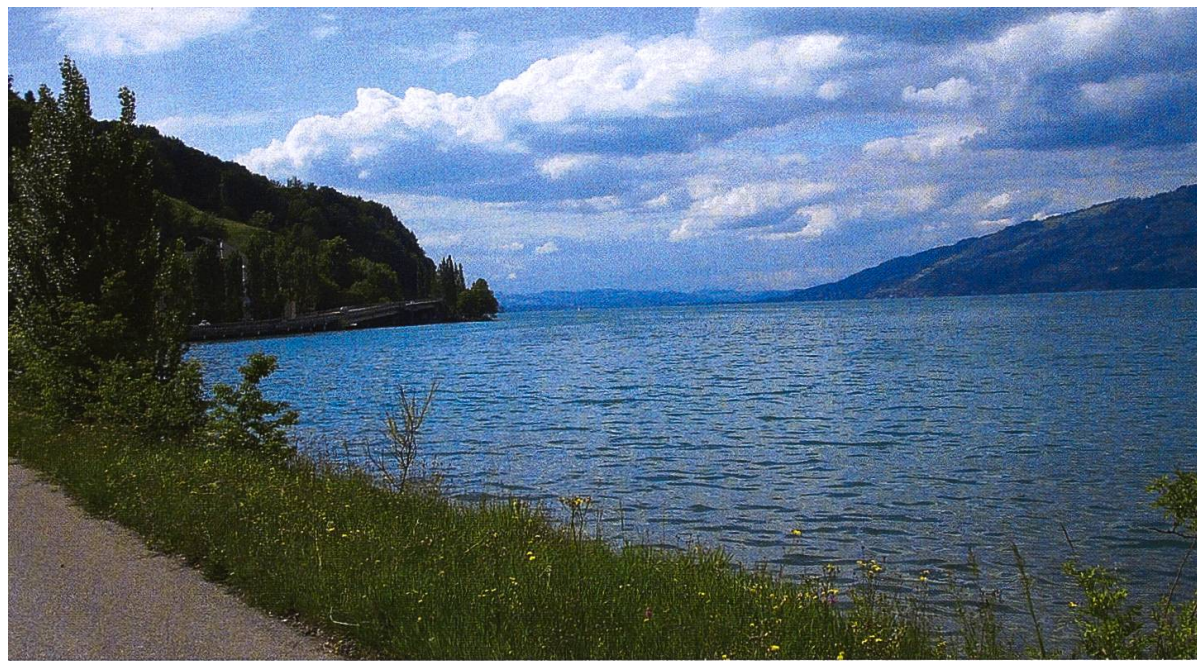


Oben: Ein kurzes Stück Uferweg in Därligen **Unten:** Kirche Leissigen. Der Uferweg führt zum Teil hinter den Häusern vorbei. Im Vordergrund das Strandbad.

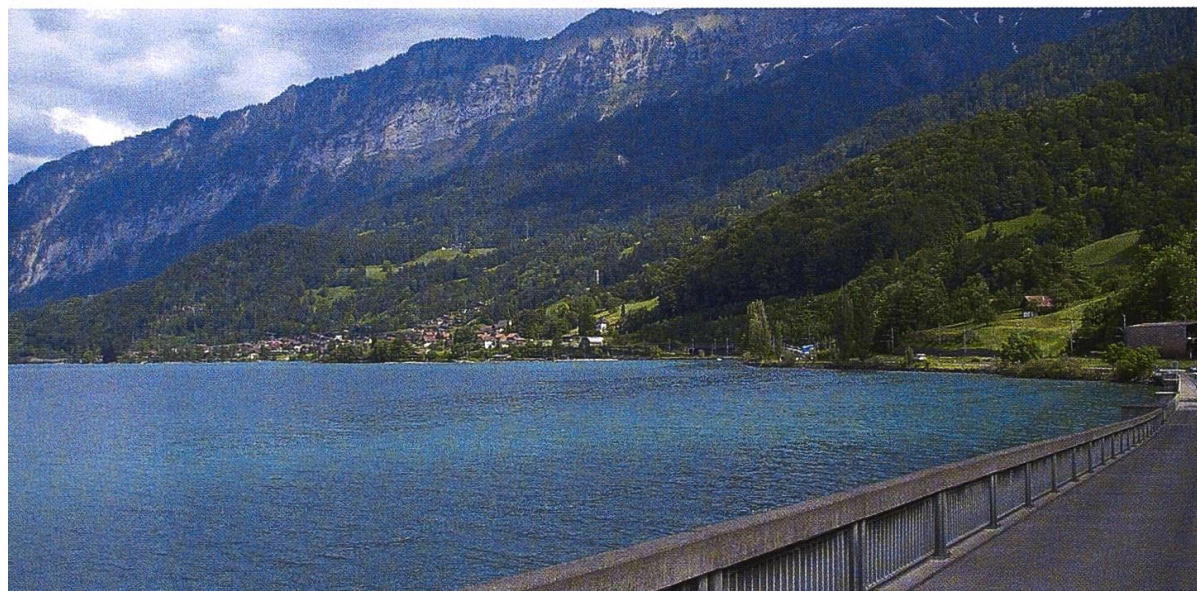


Unten: Ende des Uferweges beim Strandbad Leissigen



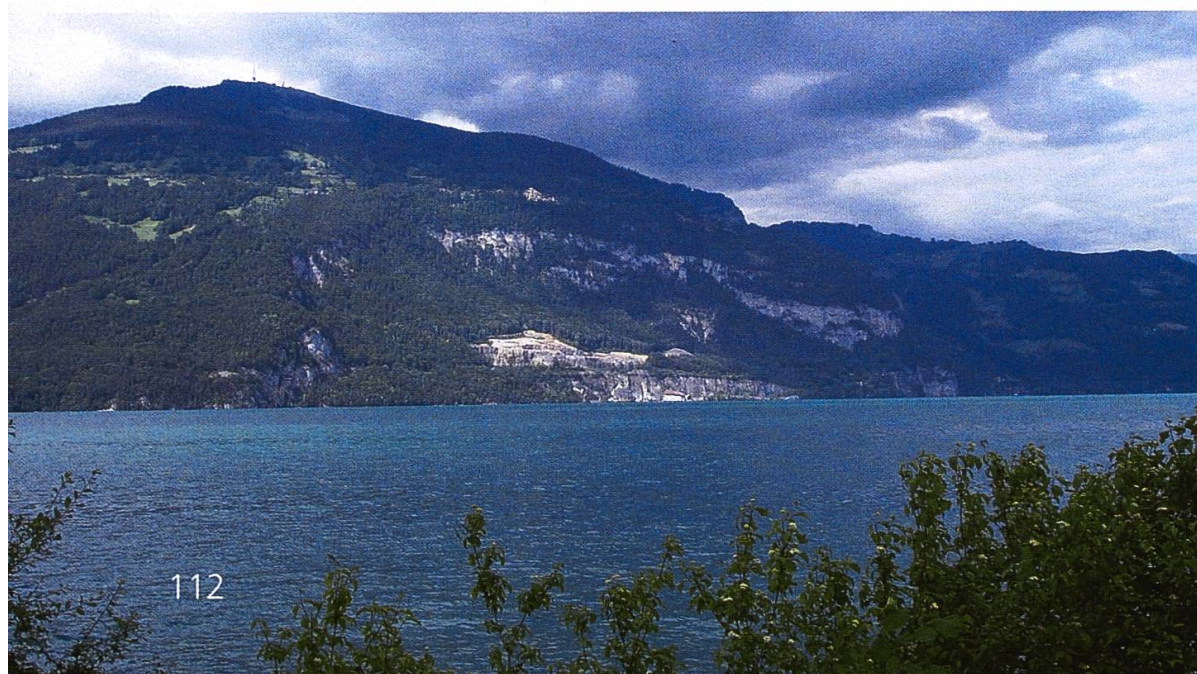


Weiter westlich von Leissigen existiert ein Uferweg.



Oben: Unmittelbar am See und direkt an der Nationalstrasse (!)

Unten: Blick über den See hinüber zum unbegehbaren Nordufer im Bereich des Steinbruches Balmholz





Bootshafen Güetital



Alte Staatsstrasse zwischen Güetital und Faulensee mit Naturweg am See

Auf der Kantonsstrasse nach Faulensee, mit wenig Verkehr und einem Fussweg daneben, kommen wir endlich zur *Perle 5*: Ein verkehrsfreier ruhiger Wanderweg führt hier direkt am See, an der Kantonalen Fischzuchtanstalt vorbei, zur eindrucklichen Spiezer Bucht mit Schloss und romanischer Kirche über dem «Städtli» auf dem Felsporn oder Spitz, der dem Dorf den Namen gab.

Das Nordufer des Spiezberges ist nicht begehbar, und zwar bis zum Elektrizitätswerk der BKW. Dagegen führt ein attraktiver Wanderweg durch den Weinberg auf der Südseite des Spiezberges. Leider ist auch vom Kraftwerk Spiez an bis Einigen kein Uferweg vorhanden, obwohl er topografisch leicht zu gestalten wäre. Von der Längmad über das Ghei und Tellergut ist bis zu den ersten Häusern des Dorfes Einigen auf rund 2 km kein Durchkommen.

Wer nicht auf dem Gehsteig neben der lärmigen Staatsstrasse wandern will, dem empfehle ich den Wanderweg von Spiezmoos durch den Rustwald über Riederer hinunter zur Kanderbrücke. Von da aus lässt sich das grösste Delta im Thunersee, das erst seit dem Kanderdurchstich im Jahre 1714 besteht, auch betreten. Erst Ende 2008 setzte der Regierungsrat des Kantons Bern die neuen Regeln in Kraft: Ein Uferstreifen von 30 bis 40 Metern Breite bleibt für die Menschen das ganze Jahr frei zugänglich und soll als natürlicher Badestrand weiter zur Verfügung stehen. Demgegenüber wird der rückwärtige Teil des Deltas mit den offenen Kiesflächen mit einem ganzjährigen Begehungsverbot belegt, damit die Tiere ungestört sind und die Pflanzen nicht zertrampelt werden. Das Auengebiet weist auf rund 36 Hektaren eine grosse ökologische Vielfalt auf.

Die reformierte Heimstätte im Gwatt ist vor kurzem an einen privaten Investor verkauft worden. Es bleibt abzuwarten, wie das Gelände am See bis zur Schiffstation Gwatt durch die Öffentlichkeit genutzt werden kann. Eine Seewiese, westlich des Kanderlochs, bleibt öffentlich zugänglich. Das Kanderloch entstand durch eine Rodung des Auenwaldes auf dem Kanderdelta durch das Kieswerk mit nachfolgender Kiesausbeutung. Im Gegenzug trat das Kies- und Sandwerk das Areal der Seewiese ab. Vom Gwattzentrum aus muss das Naturschutzreservat «Gwattlischenmoos» südlich umgangen werden, und im Seewinkel erreichen wir die *Perle 6* mit dem Eintritt in den Bonstettenpark.

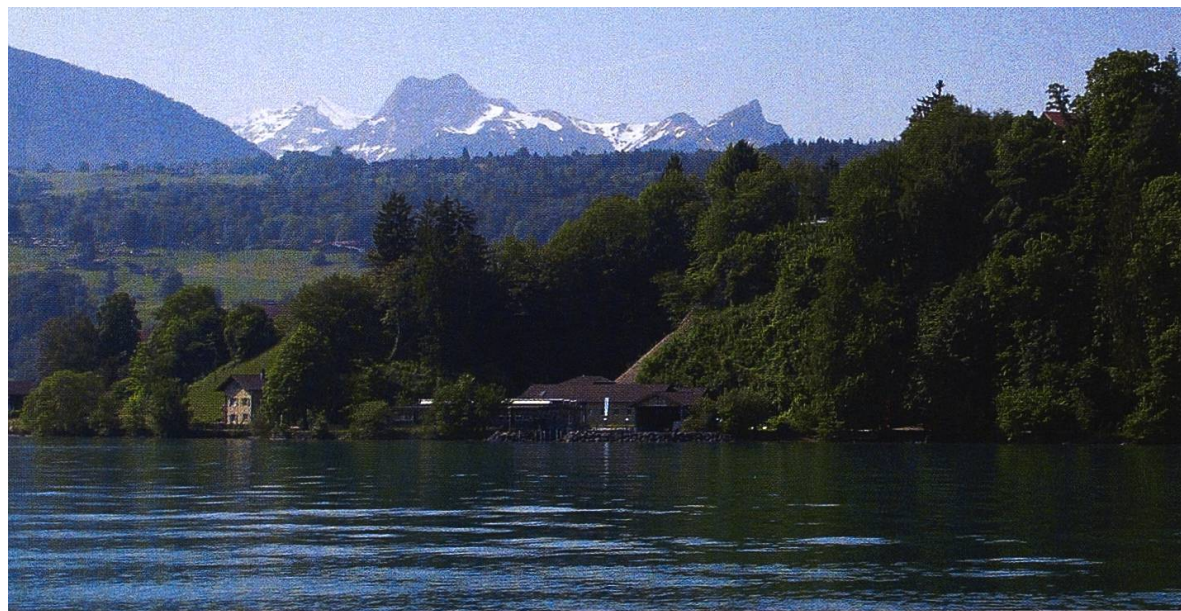


Faulensee mit Restaurants und Schiffplände. Hier beginnt die *Perle 5*:
Ein Wanderweg bis zur Spiezer Bucht.

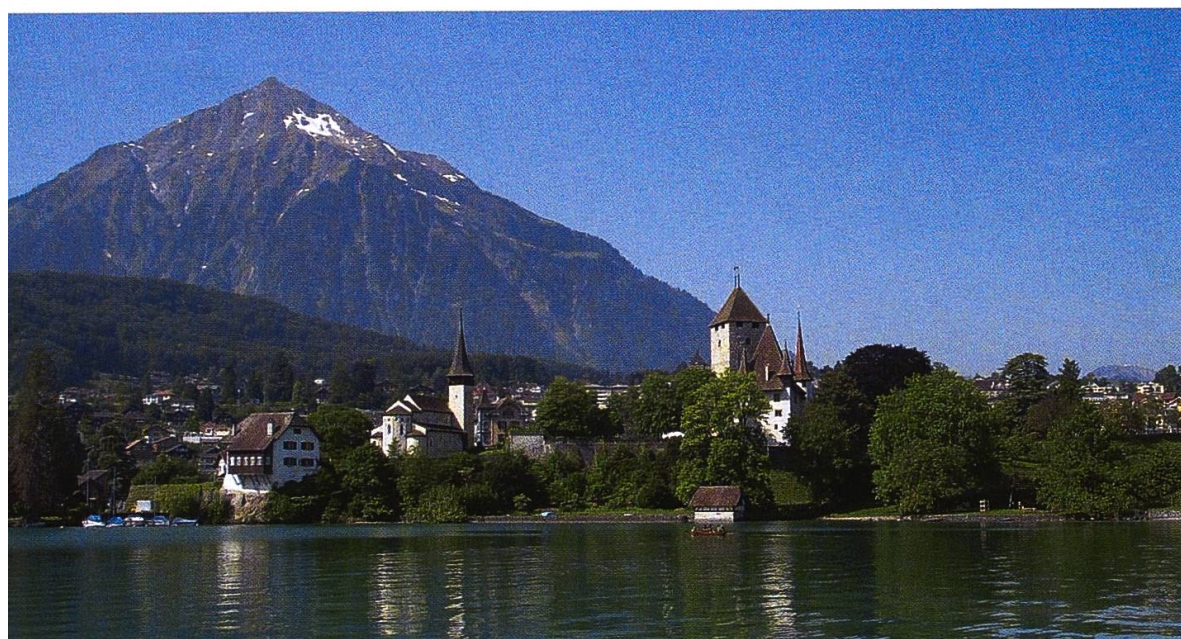


Oben: Der Uferweg folgt unmittelbar dem Seeufer. Darüber die Kolumbankirche
Faulensee. **Unten:** Seeuferweg Faulensee–Spiez



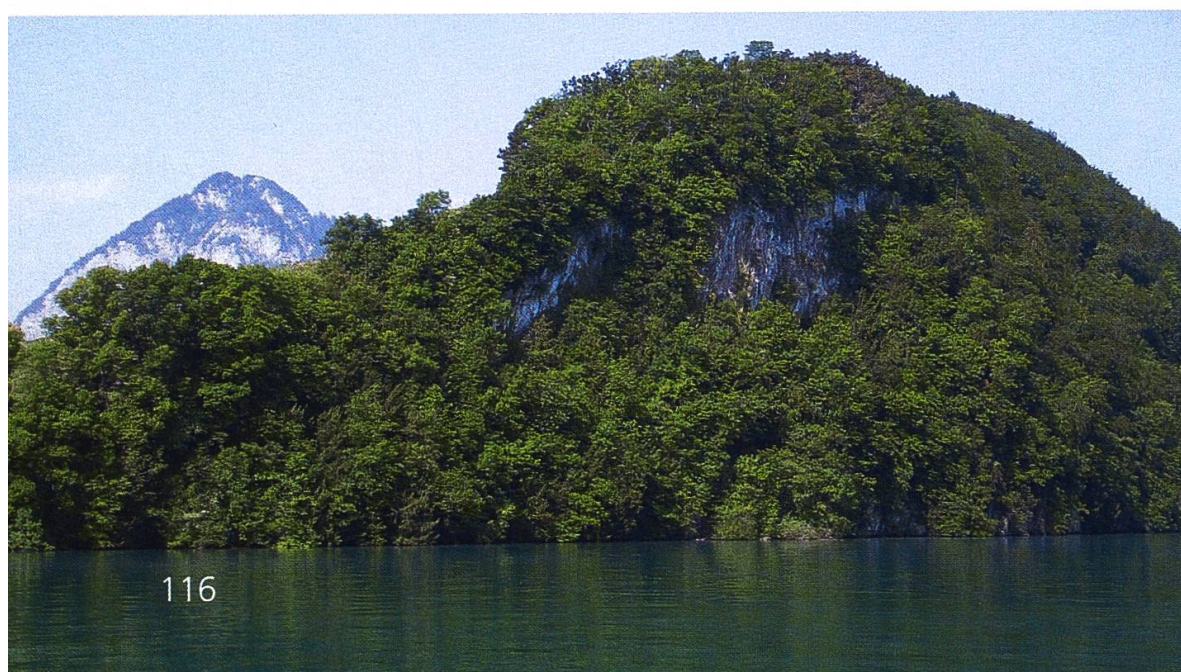


Kantonale Fischzuchtanstalt Faulensee



Oben: Spiez mit Schloss und romanischer Schlosskapelle, dahinter der Niesen

Unten: Der bewaldete Spiezberg ist im Osten und Norden am felsigen Ufer unbegehrbar.



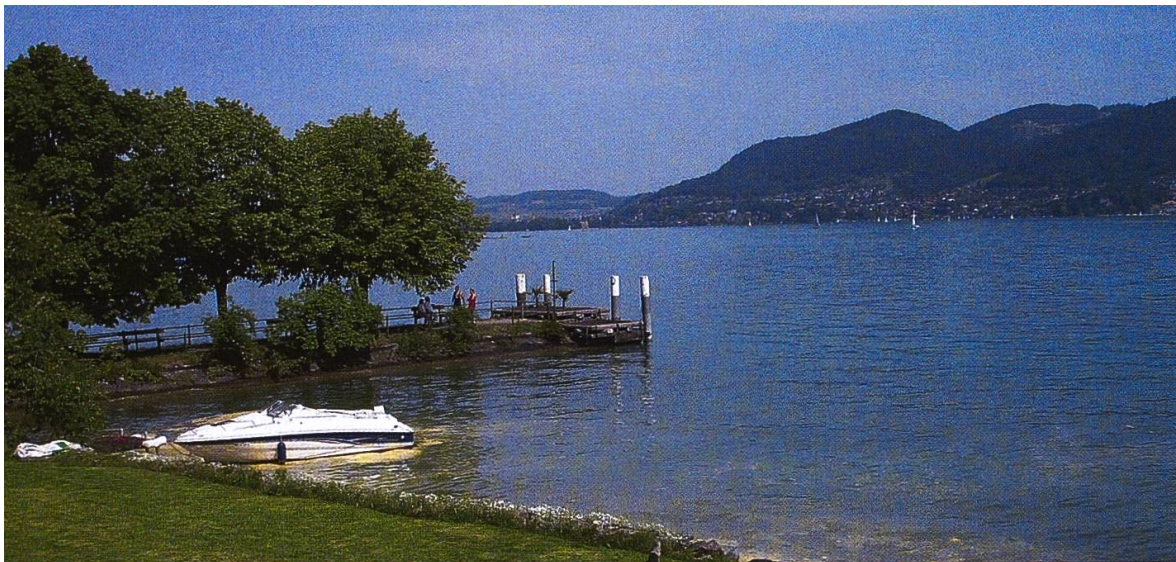


Im Ghei zwischen Einigen und dem Wasserkraftwerk der BKW existiert kein Uferweg.



Oben: Das Tellergut ist privat. **Unten:** Der Uferweg besteht hier auf dem Trottoir (!)

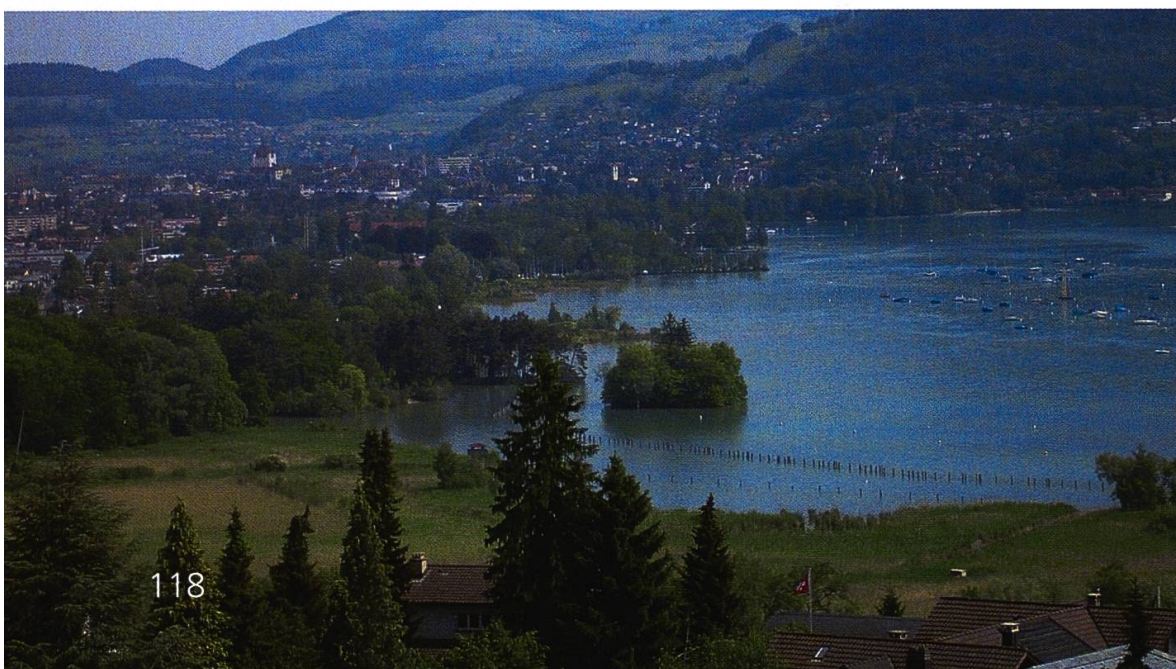




Oben/Unten: In Einigen gibt es kleine Uferpartien, die noch nicht zusammenhängend begehbar sind.

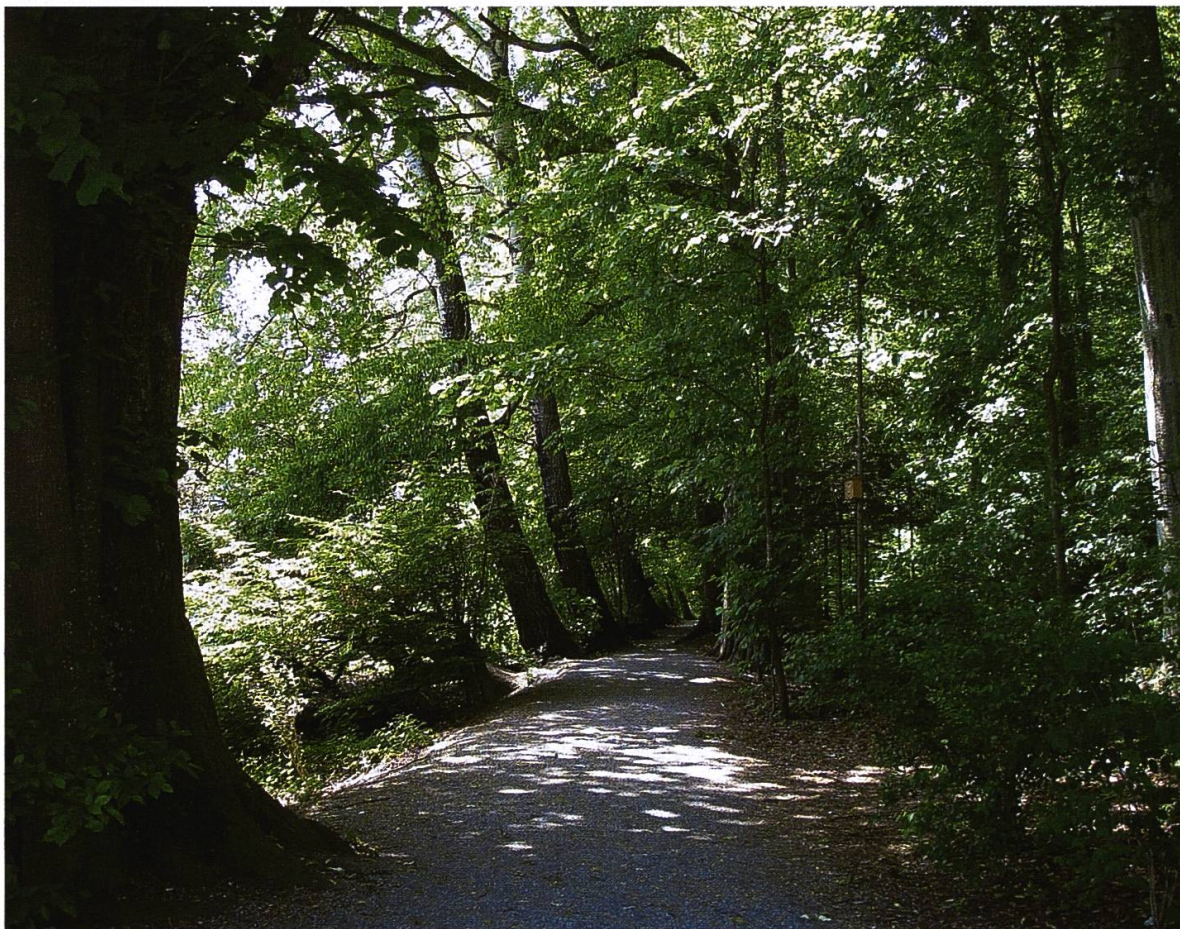


Unten: Blick vom Strättlihügel Richtung Thun, im Vordergrund das Reservat Gwattlischenmoos westlich des Kanderdeltas. Das Inselchen gehört zum Bonstettenpark. Dort beginnt die *Perle 6*.

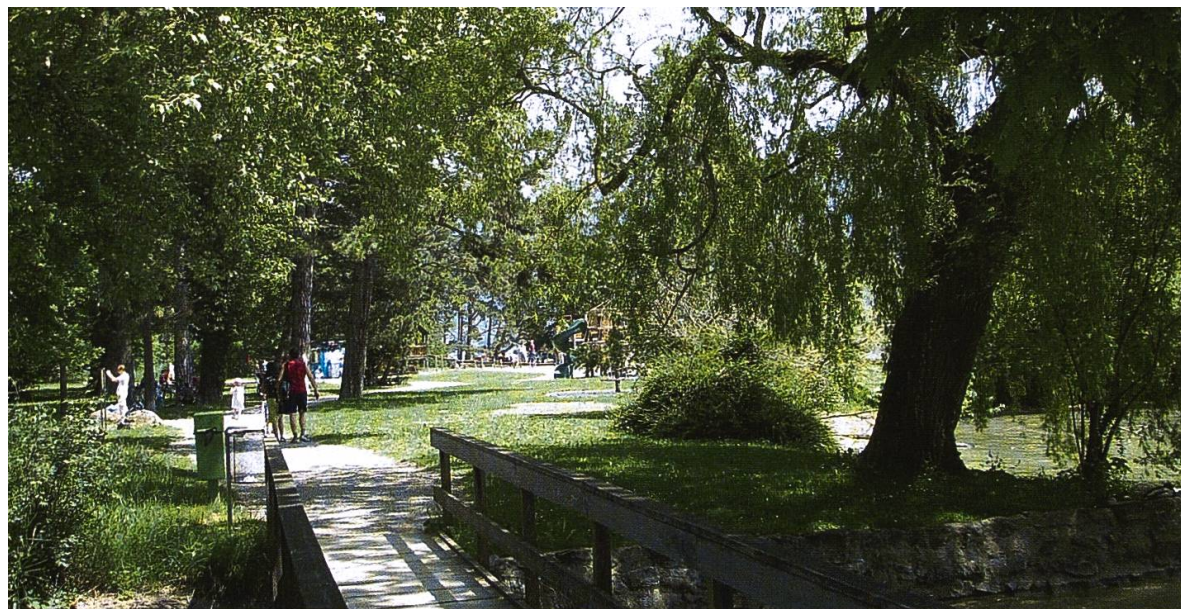


Anschliessend betreten wir den Strandweg, neben dem Campingplatz vorbei, bis zum grössten und schönsten Strandbad am Thunersee, im Dürrenast. Hinter der Schiffswerft vorbei muss nun der Wanderer der Seestrasse, hinter den privaten Liegenschaften am Rougemontweg, folgen. Auch ein Stichweg, der nach Gesetz vorgeschrieben wäre, wurde abgelehnt. Erst beim Hotel Seepark gelangt man wieder an den Thunersee, zur *Perle 7*. Von hier aus hat man direkt am See, unter grossen Bäumen, eine fantastische Aussicht auf See und Berge. Das Schloss Schadau mit einem grossen Park, mit dem grössten Rundpanorama, mit Spielplatz und weiten Rasenplätzen, und nicht zuletzt mit der Kirche Scherzligen, bilden den Abschluss unseres Rundganges.

Wie müssen die ersten Besiedler dieser Gegend gestaunt haben, wenn hinter den Bäumen am Ufer des Thunersees an einem Morgen hinter den Bergriesen Eiger, Mönch und Jungfrau die Sonne aufging. Wir tun es auch heute noch, wenn auch der Mensch die Landschaft seither gewaltig verändert hat. Es geht aber darum, so viel wie möglich von der Natur zu erhalten und zu schützen.



Uferweg im Bonstettenpark, *Perle 6*



Über die Brücke...



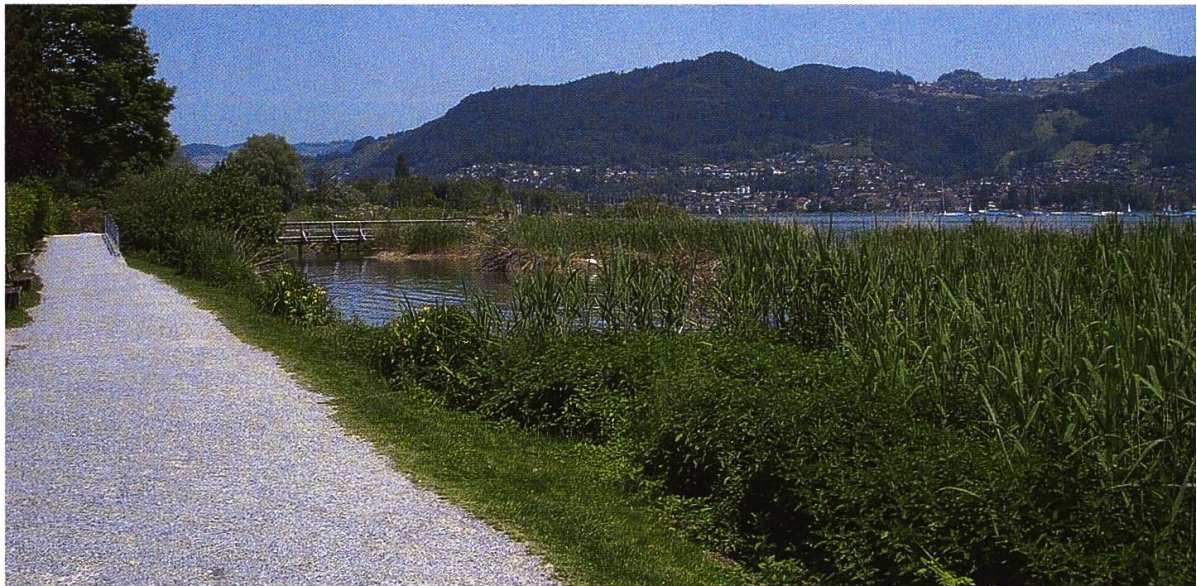
....zum Halbinselchen mit den Hundegräbern.

Unten: Beim Campingplatz beginnt der eigentliche Thuner Strandweg.



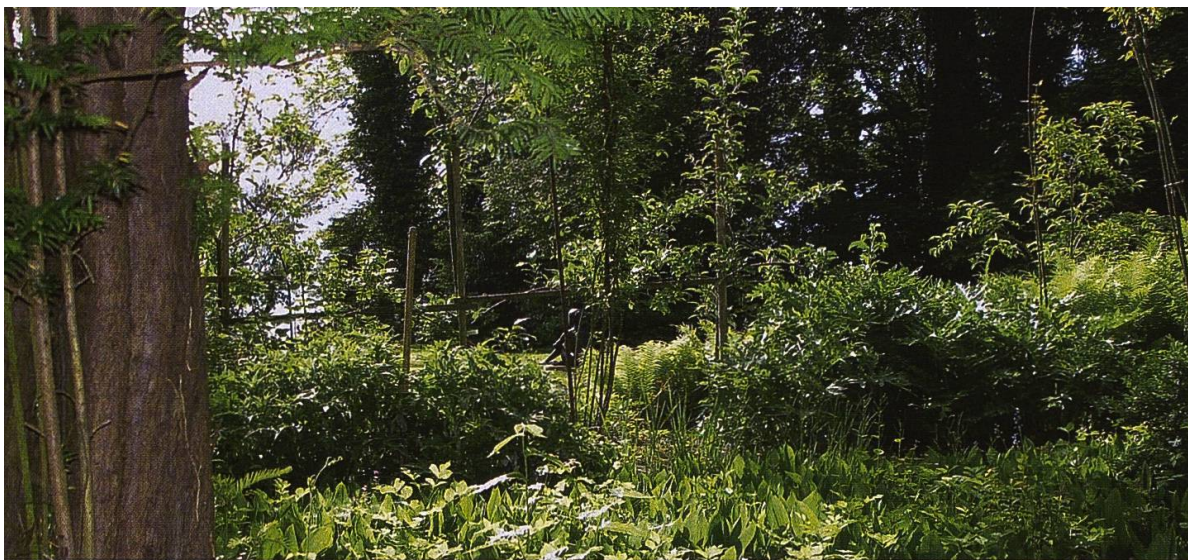


Blick vom Thuner Strandweg über das Wasser zum Pfaffenbühl, wo der Uferweg hinter der Baumgruppe und anschliessendem Thuner Yachthafen geführt wurde.

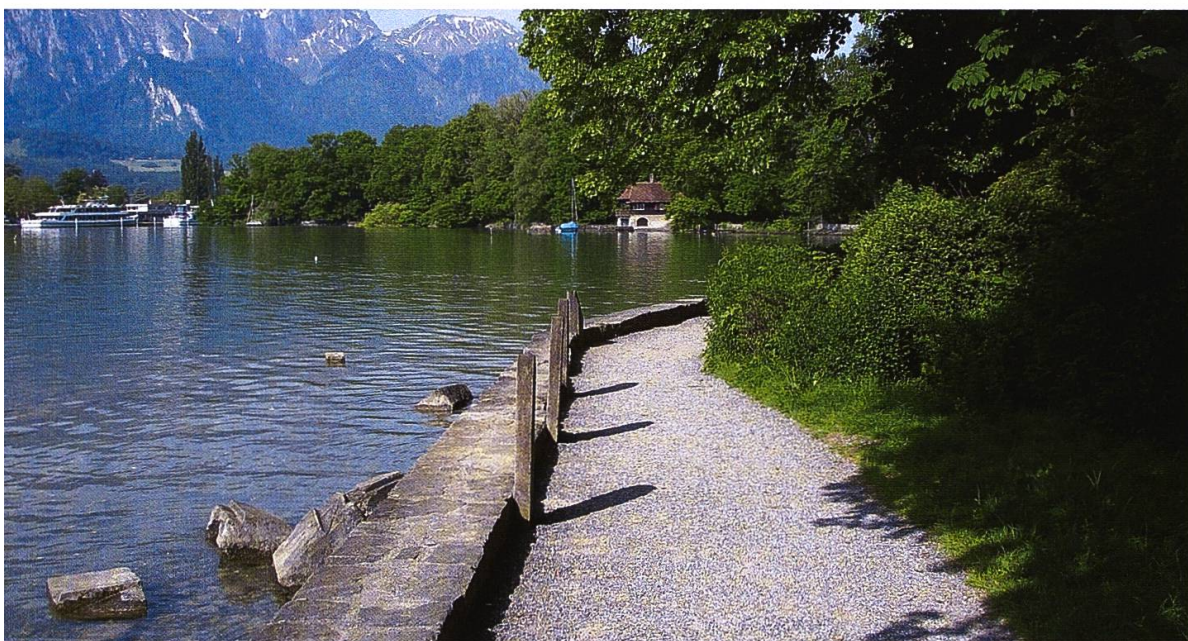


Oben: Zur Realisierung dieses Abschnitts musste Thun wegen Einsprachen bis vor das Bundesgericht gehen, war aber schliesslich erfolgreich. **Unten:** Nach der Schiffsverft Thun bis zum Hotel Seepark...

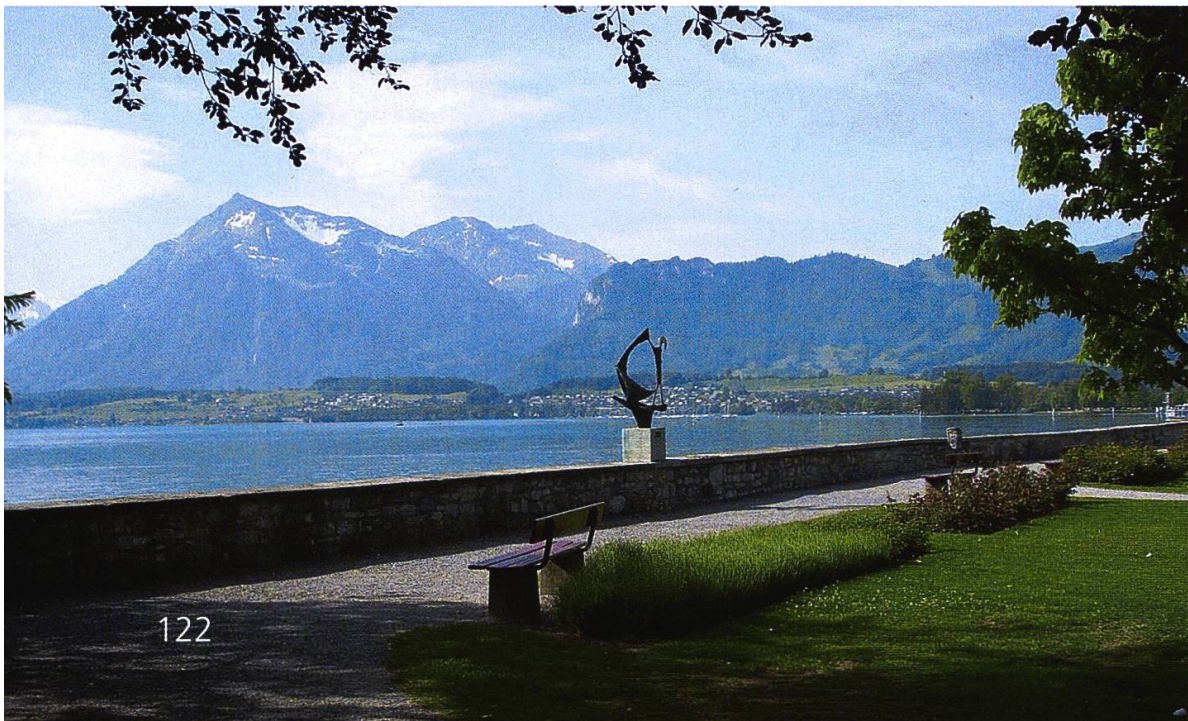




...haben die Behörden die Verlegung des Uferweges über den Rougemontweg hinter den Villen entschieden.



Oben: Beim Schadaupark betreten wir die *Perle 7*. **Unten:** Mit der Plastik von Lienhard «Odysseus» schliessen wir den Rundgang um den Thunersee ab.



Rundfahrt auf dem Brienzersee

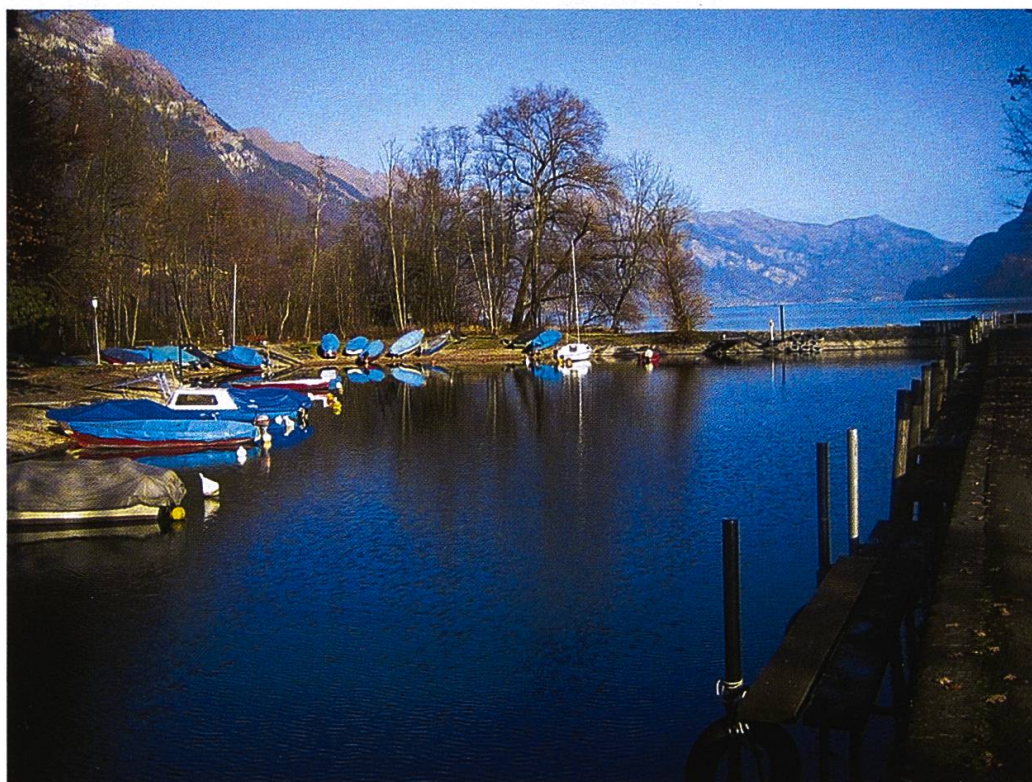
Bericht: Andreas Oberli, Fotos: Claudia Dettmar

Seerundfahrt am Sonntag, 6. September 2009, ab Bootshafen Bönigen via Ringgenberg, Brienz, Iseltwald, Bönigen. Teilnehmende: Bootseigner und Kapitän Andreas Oberli, Gemeindepräsident von Oberried; Claudia Dettmar, Fotografin, Interlaken; Gisela Straub und Ernest Wälti, Redaktion Jahrbuch.

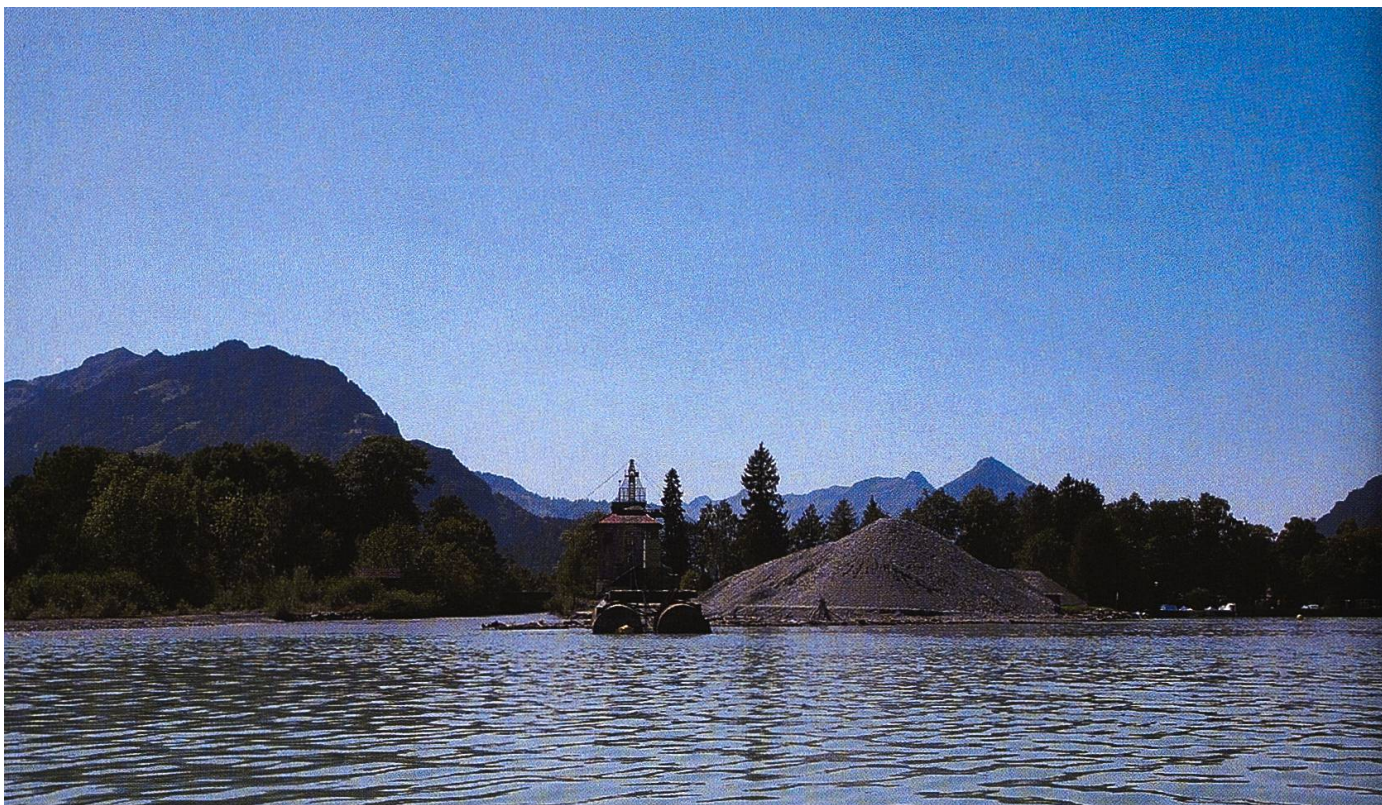
Ziel der Seerundfahrt: Aktuelle, illustrierte Bestandesaufnahme der Eigentumsverhältnisse am Seeufer und der Zugänglichkeit zu den einzelnen Uferstrecken.

Bönigen

Start im Bootshafen (allgemein «Häfeli» genannt) Bönigen, vorbei an der Lutschinen-Einmündung und dem Kieswerk bis zum Strandbad.



Vom Strandbad führt der öffentliche Uferweg vorbei am TCS-Camping Seeblick bis zum «Baggerseeli» (auch Depotseeli genannt), westlich davon liegt die Gemeindegrenze.



Einmündung der Lütschine in den Brienzersee



Uferweg

Interlaken

Ab dem «Baggerseeli» geht es weiter dem See entlang bis zur Aare-Einmündung beim «Sendli». Dort ist der «Täggelibock» stationiert. Dieser kann für öffentliche oder private Anlässe gemietet werden.



«Sendli» mit «Täggelibock»

Vom Sendli aus führt der öffentliche Uferweg der Aare entlang nach Interlaken Ost. Auf der Höhe Eisenbahnbrücke wenden wir uns nach Nordosten und fahren dem rechten Ufer entlang seeaufwärts.

Goldswil

Der kürzeste Fussweg vom «Sendli» nach Goldswil und Ringgenberg führt über die Eisenbahnbrücke. Danach führt der Wanderweg oberhalb der Eisenbahn über den «Katzenpfad», vorbei an den hohen Felswänden (Aussichtspunkt Wachtfeuer) bis zur Brandstrasse.



«Katzenpfad»

Ringgenberg

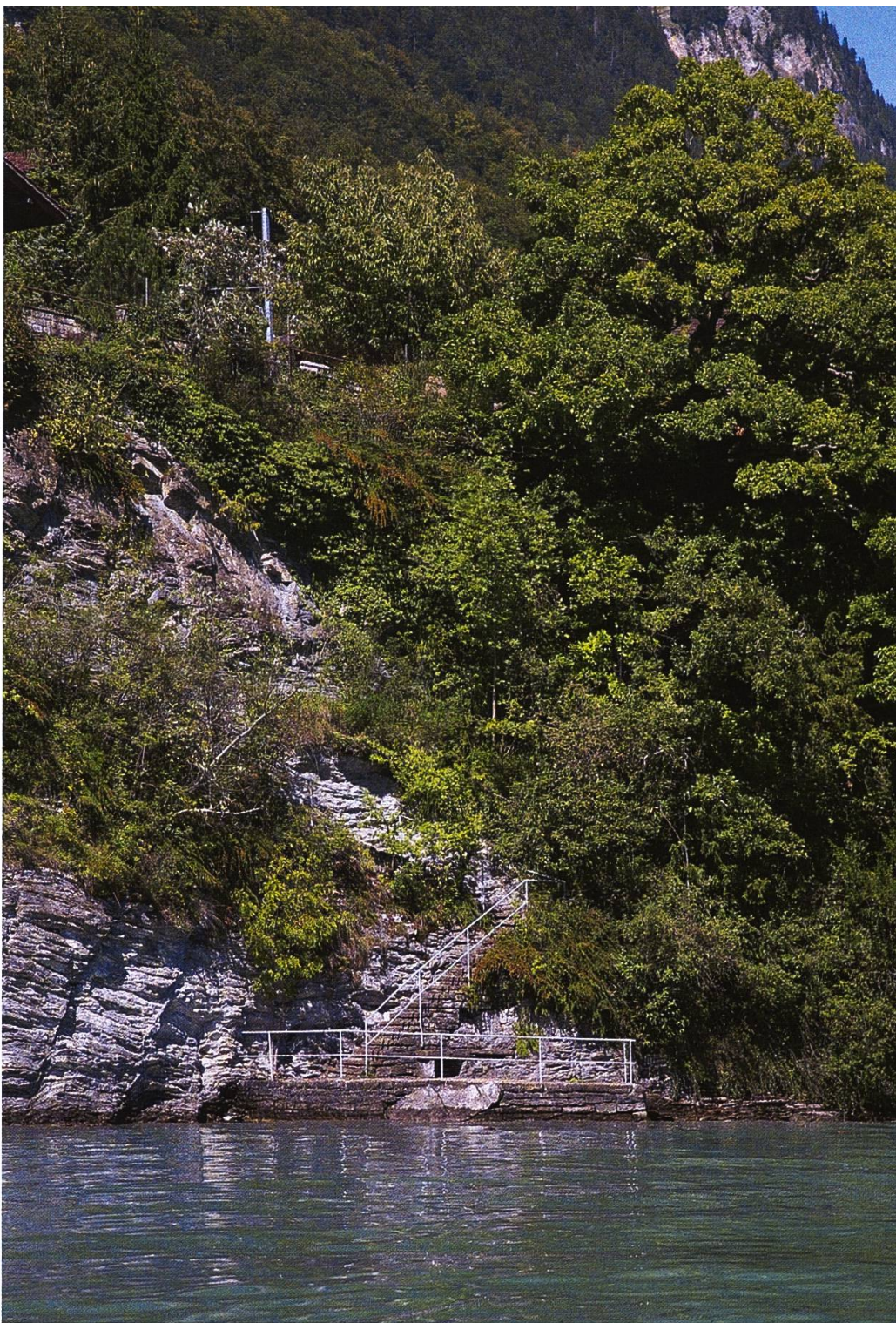
Über die Brandstrasse via Bürgliweg und die Kirchgasse führt der Wanderweg hinunter zur Schifffländte Seeburg.



Hotel Seeburg

Von der Eisenbahnbrücke (Aare-Einmündung) bis hinunter zur Schifffländte Seeburg ist kein Uferweg vorhanden (unzugängliche Felsen/private Bootshäuser unterhalb der Kirche usw.).

Von der Schifffländte führt der Uferweg hinter dem Hotel Seeburg und dem Zaun hindurch bis zur Pumpstation Moosrain. Nach dem Hotel Seeburg und einem Privatgrundstück ist das Seeufer öffentlich zugänglich bis zur Pumpstation.



Nicht öffentlich zugängliche Uferpartien



Alte Säge

Von der Pumpstation geht es wieder hoch zur Beundenstrasse im Moosrain. Vom Moosrain geht es via Büeliweg auf den Felsen und hinter den Häusern bis zum Ortsteil Sagi und dann via Seestrasse hinunter zum Campingplatz «au Lac».



Ortsteil «Sagi»



Campingplatz «au Lac»



Vom Pumpwerk bis zum Campingplatz «au Lac» besteht kein Uferweg, und die Ufer sind nicht öffentlich zugänglich (steile Felsen/private Grundstücke mit Treppen bis zum See und Bootsplätze).

Wenn man nach Niederried wandern will, muss man über die Seestrasse re-tour bis hoch zur Hauptstrasse, von dort der Strasse entlang bis zur Abzweigung Rosswaldstrasse. Hier geht der Wanderweg dann rechts hinter dem «Staatsschärm» hindurch und über den Felsen oberhalb der Bahn. Danach führt der Weg ziemlich steil runter durch ein Wäldli und hinter den Häusern (Privatgrundstücke) hindurch bis zum See an die Grenze von Niederried bis zum öffentlichen Grill- und Badeplatz «Entenstein».

Vom Campingplatz «au Lac» bis zur Grenze Niederried, kurz vor dem Brätelplatz «Entenstein», besteht kein Uferweg dem See entlang.

Niederried

Vom öffentlichen Grill- und Badeplatz «Entenstein» führt der Uferweg unterhalb der Bahnlinie via Seematte hinter den Häusern durch bis zur Schiffsländte.



«Entenstein»

Vom öffentlichen Grill- und Badeplatz «Entenstein» bis zur Schiffsländte besteht kein Weg dem Ufer entlang, da alles in privatem Grundbesitz ist.



Öffentliches Strandbad

Ab der Schiffländte bis zur Grenze Oberried «Fahrlauigraben» besteht kein Uferweg. Alle Grundstücke am See sind privat.



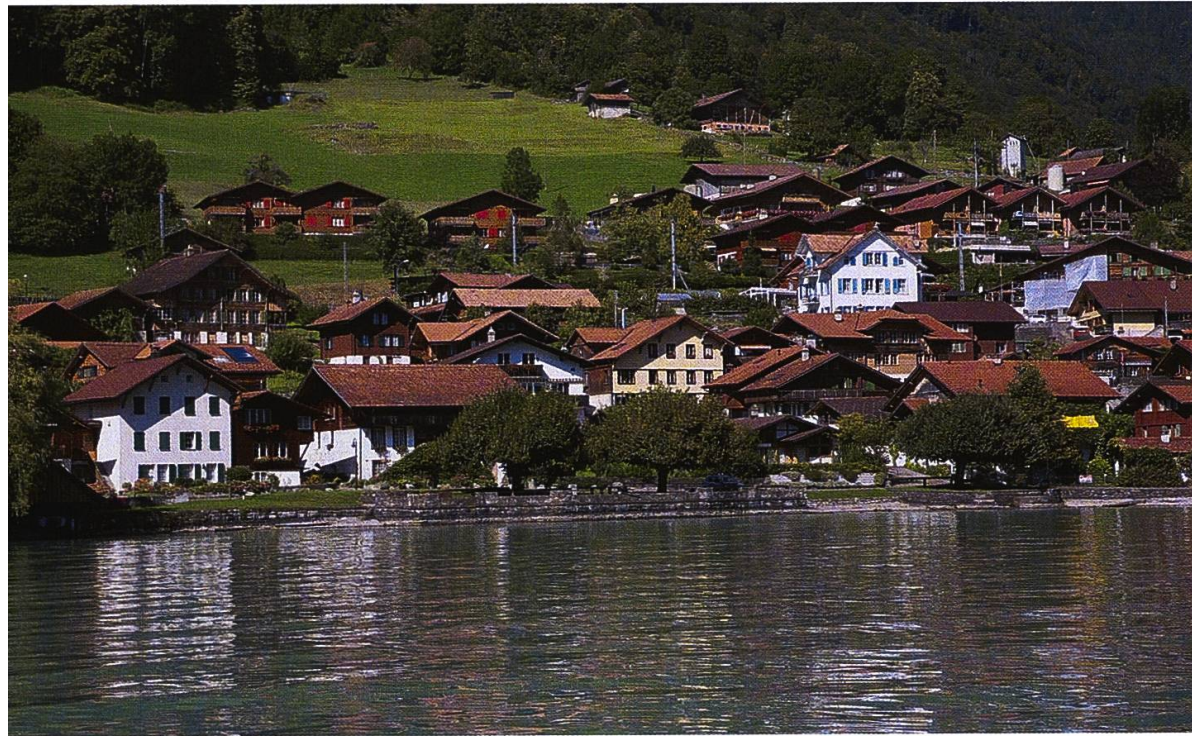
Schulhaus und Schiffländte

Oberried

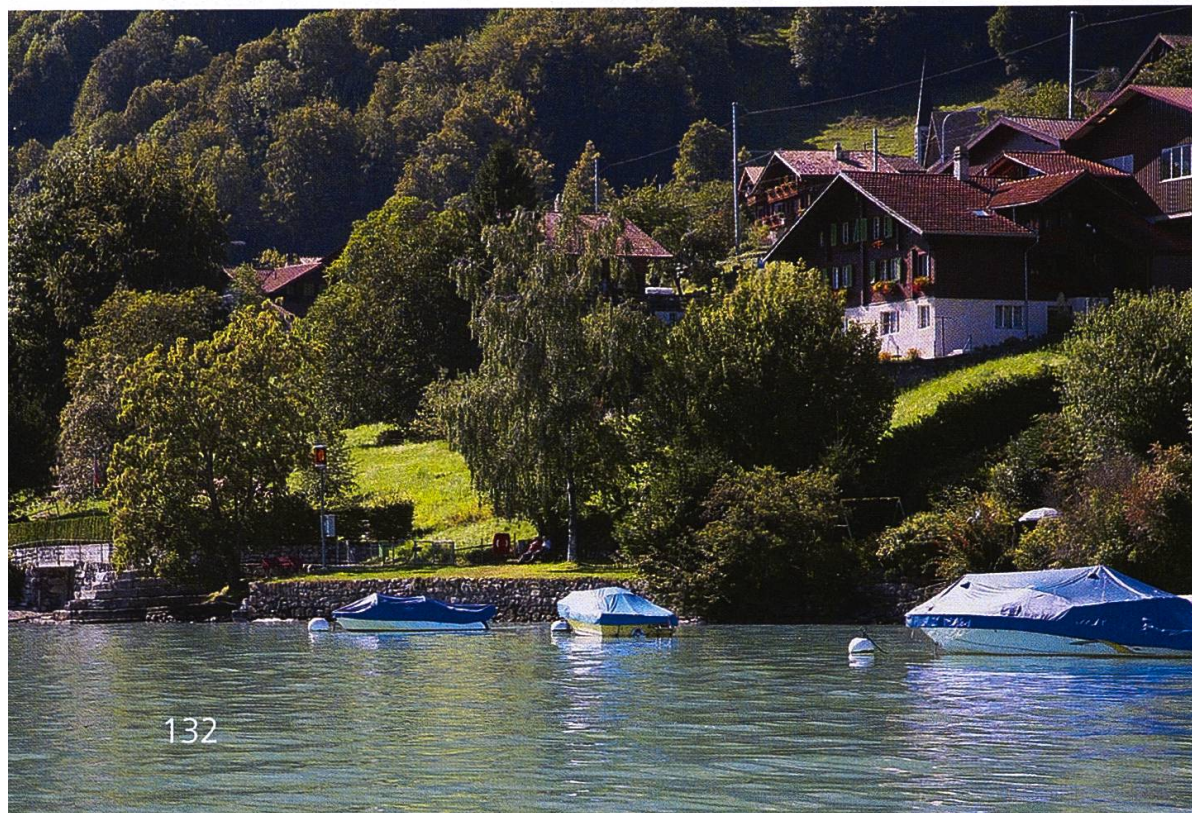
Vom Fahrlauigraben bis zum Gritgraben und dem Areal Hamberger bis zum Uferweg Dörfli besteht zurzeit kein Uferweg, diese Uferpartie ist momentan noch privat oder im Eigentum der Gemeinde. Der Uferweg ist in Planung, da die Firma Hamberger das ganze Areal verkauft hat. Somit gibt es für dieses

Areal eine andere Nutzung, wie zum Beispiel Wohnhäuser, Wellnessanlagen, Restaurant usw. Erfreulich ist, dass das ganze Areal Hamberger nachher öffentlich zugänglich wird und der Uferweg dem See entlang gebaut wird.

Vom Dörfli bis zur Schiffländte und weiter bis zum Badeplatz im Triebacher ist der Uferweg bereits seit längerer Zeit vorhanden.



Öffentlich zugängliche Uferpartien



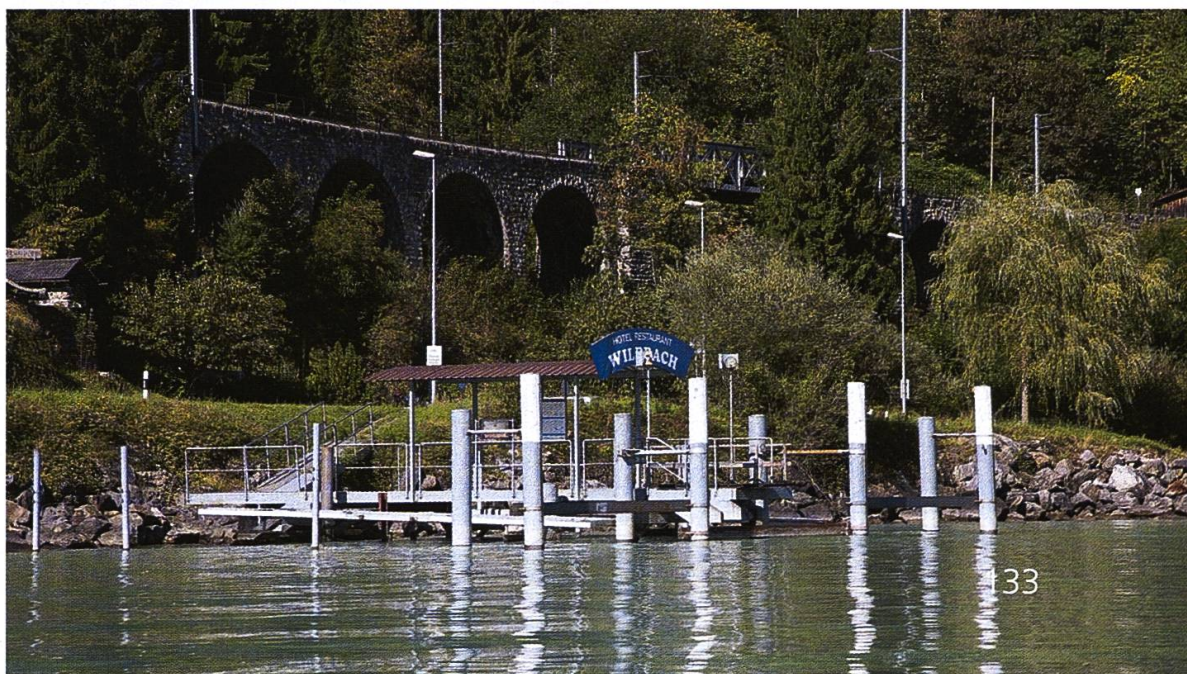


Kontraste am Uferweg

Vom Badeplatz Triebacher bis zum Rast- und Badeplatz Wychel ist der Uferweg im Bau. Vom Rast- und Badeplatz Wychel bis an die Gemeindegrenze Brienz kurz nach dem Mattengraben ist der Uferweg momentan als Trampelpfad vorhanden.

Wenn das Areal Hamberger neu überbaut und in diesem Zusammenhang der Uferweg erstellt wird, dann wird das Ufer auf dem ganzen Gemeindegebiet von Oberried öffentlich zugänglich sein.

Schiffplände Wildbach



Brienzen

Von der Gemeindegrenze Oberried (Bereich Mattengraben) an bis zum Strandbad im Kienholz ist das ganze Ufer öffentlich zugänglich. Beim Dorfeingang fallen besonders das Treibhaus der Gärtnerei sowie das neu erstellte Holzlager (vor 2 Jahren abgebrannt) und die Kirche auf.

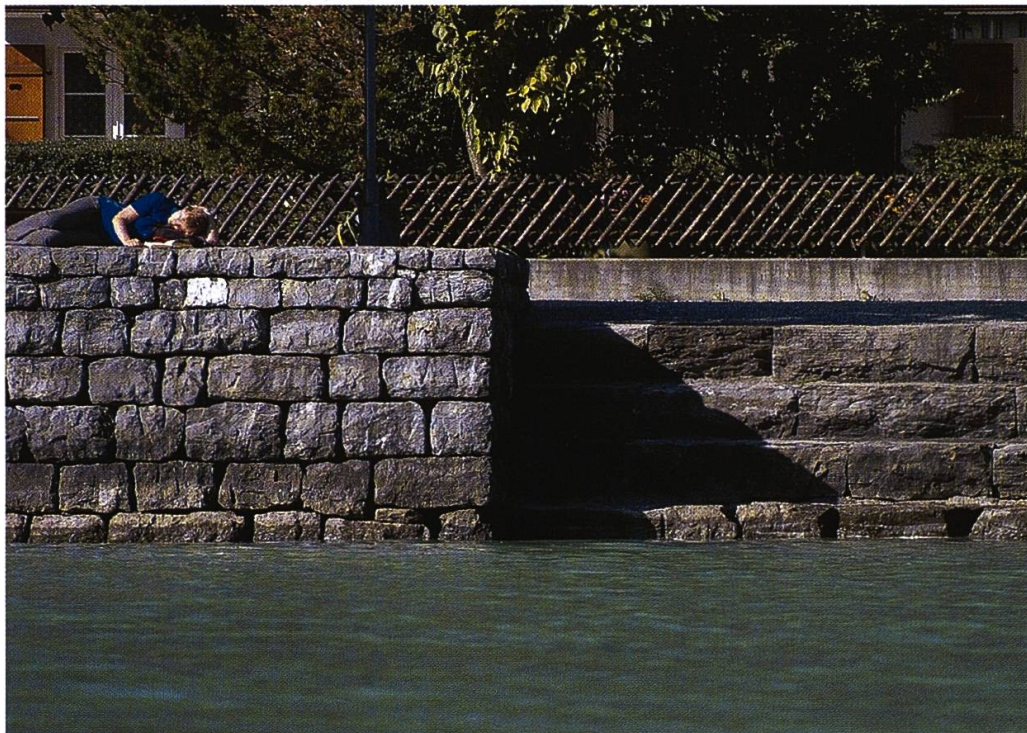




Gegensätzliche Architektur

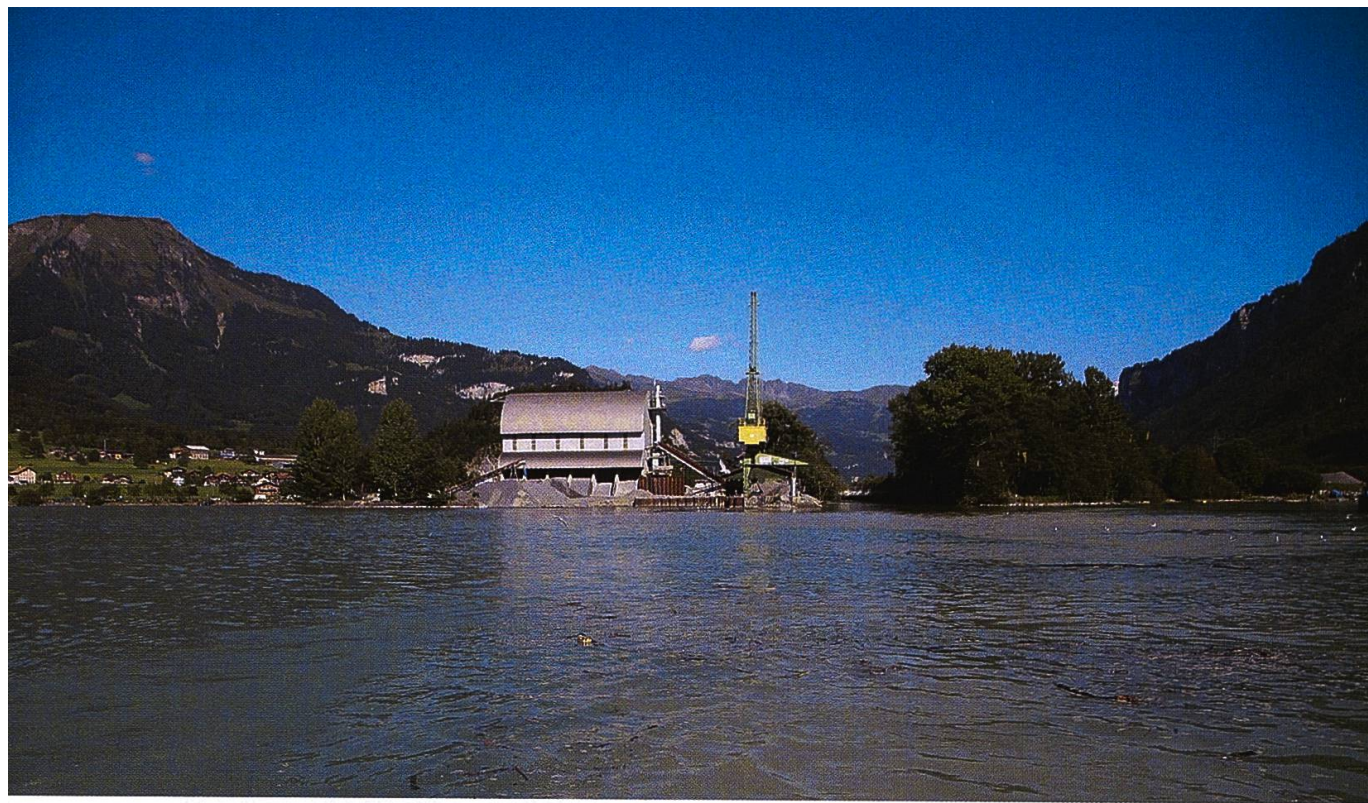
Die geraden Mauern der Quai-Anlage wurden streckenweise durch treppen-
ähnliche Bauten aufgelockert.

Der Uferweg führt hinter dem Strandbad über den Lammbach und hinter den
Campingplätzen Aareck über den Strandweg und die Seestrasse bis zum Kies-
werk Aareck. Vor und nach dem Kieswerk sind kurze Uferpartien öffentlich,
alles Übrige ist privat.



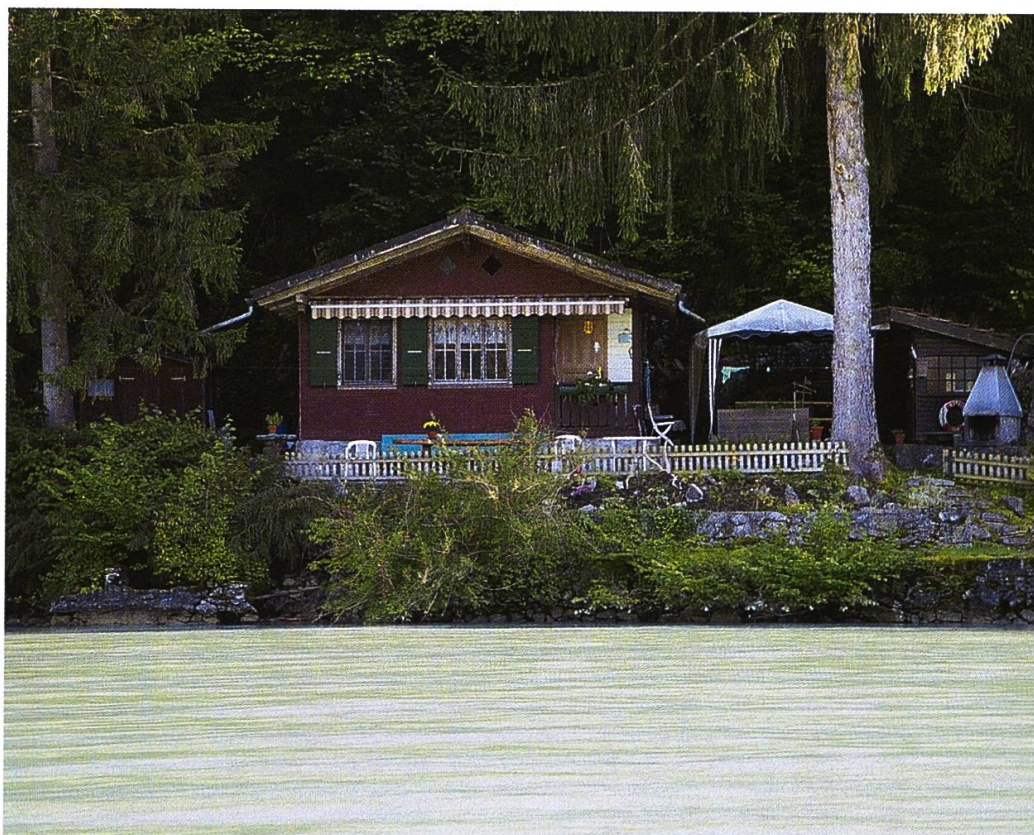


Treppenähnlich gestaltete Uferpartie



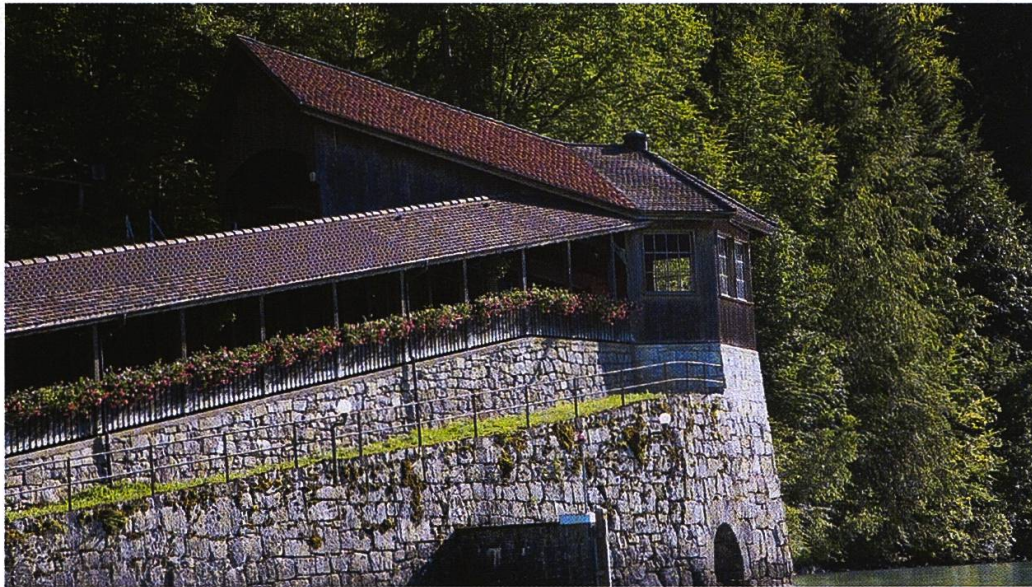
Aaremündung beim Kieswerk Aareck

Am linken Seeufer ist noch ein kleines Stück öffentlich zugänglich, und zwar bis zum Zugang der Ferienhäuser im Bereich «Näseli».



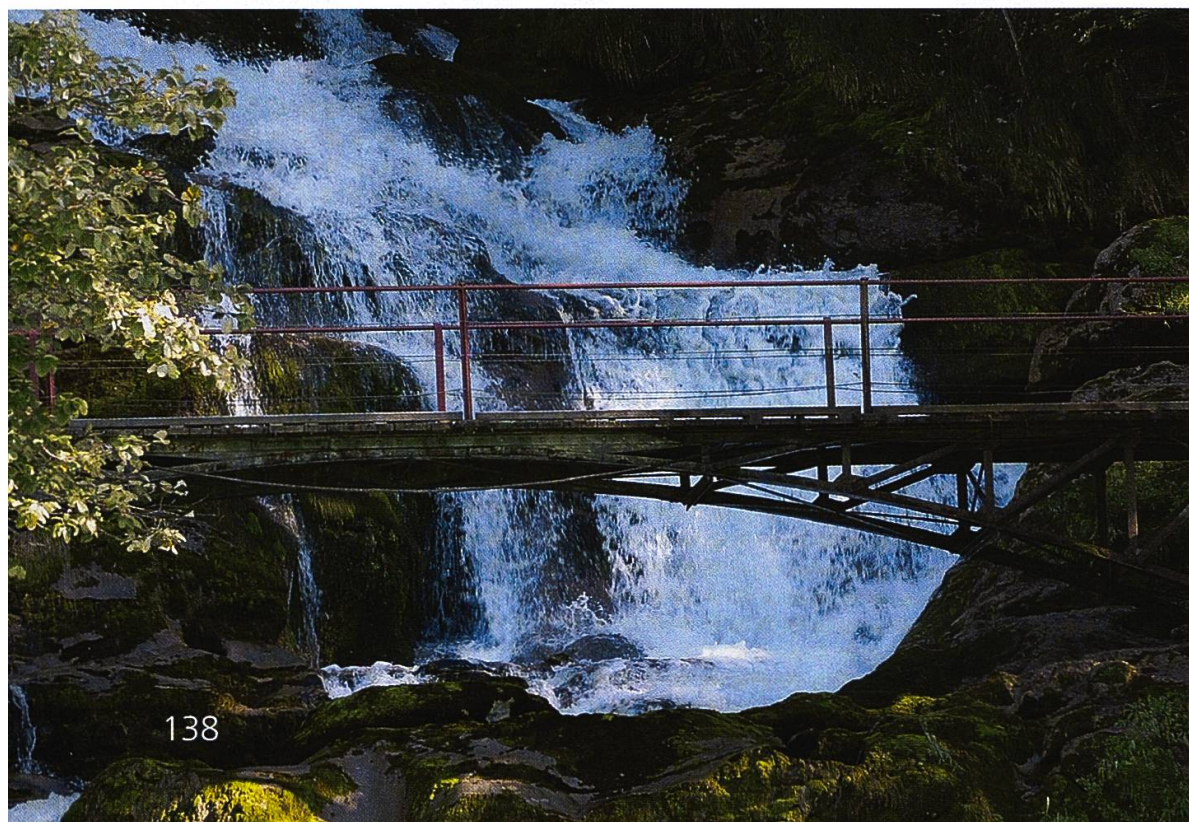
Einsiedelei?

Vom Aareck bis zur Schifffländte Giessbach besteht kein Uferweg. Hier sind sehr hohe Felspartien vorhanden. Es hat aber auch Plätze für Verliebte wie der Entenwychel, der zum Glück nur vom See aus zugänglich ist.



Standseilbahn zum Hotel Giessbach

Wenn man zu Fuss zum Giessbach gelangen will, muss man über die Axalpstrasse bis zur Engi, dort dann wieder rechts hinunter am Hotel Giessbach vorbei zur Schifffländte Giessbach. Vom Giessbach an besteht ein öffentlicher Uferweg bis zur Schifffländte Iseltwald.



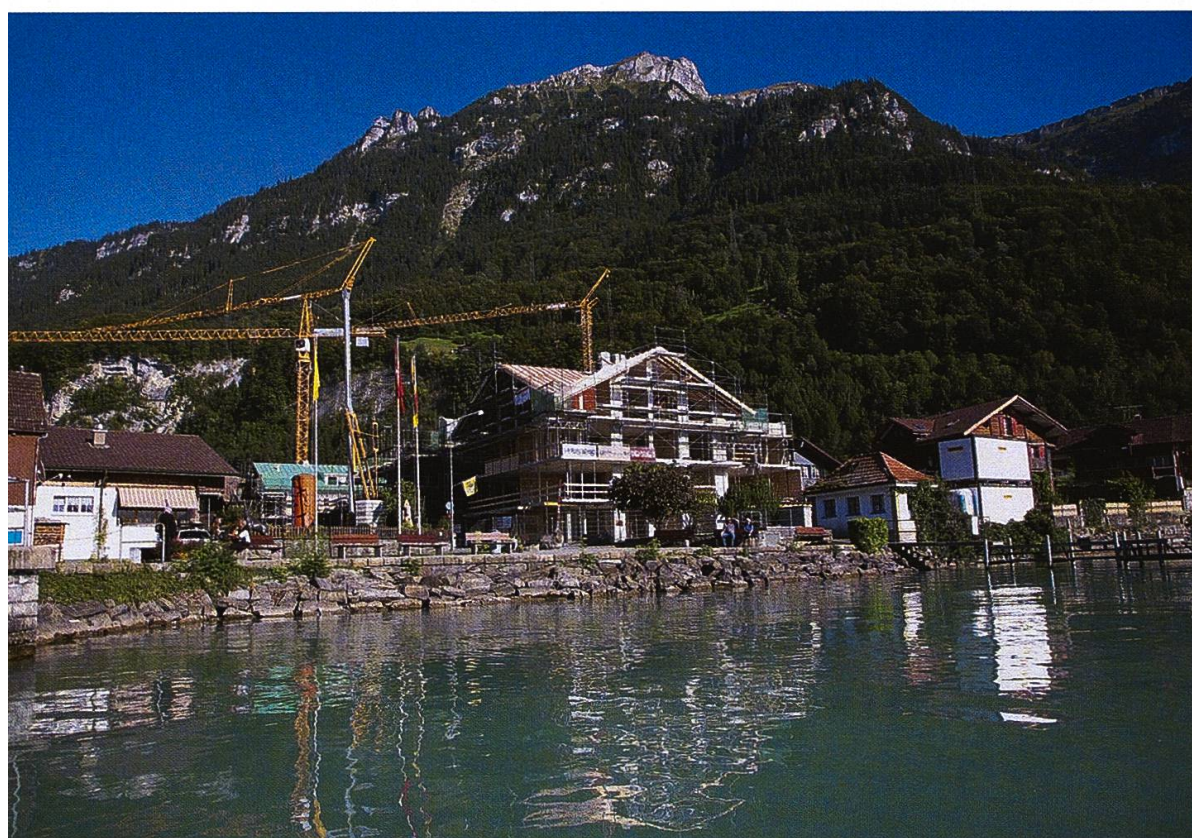
Iseltwald

Kurz nach der Schiffländte führt der Weg in die alte Verbindungsstrasse Bönigen–Iseltwald bis an die Grenze von Bönigen, im «Holses» (alter Holzergaben). Projekt in Ausführung: Wanderweg ab Schiffländte bis Schwerzga-den–Sengg-Graben–Sengg–alte Iseltwaldstrasse; bereits begehbar.

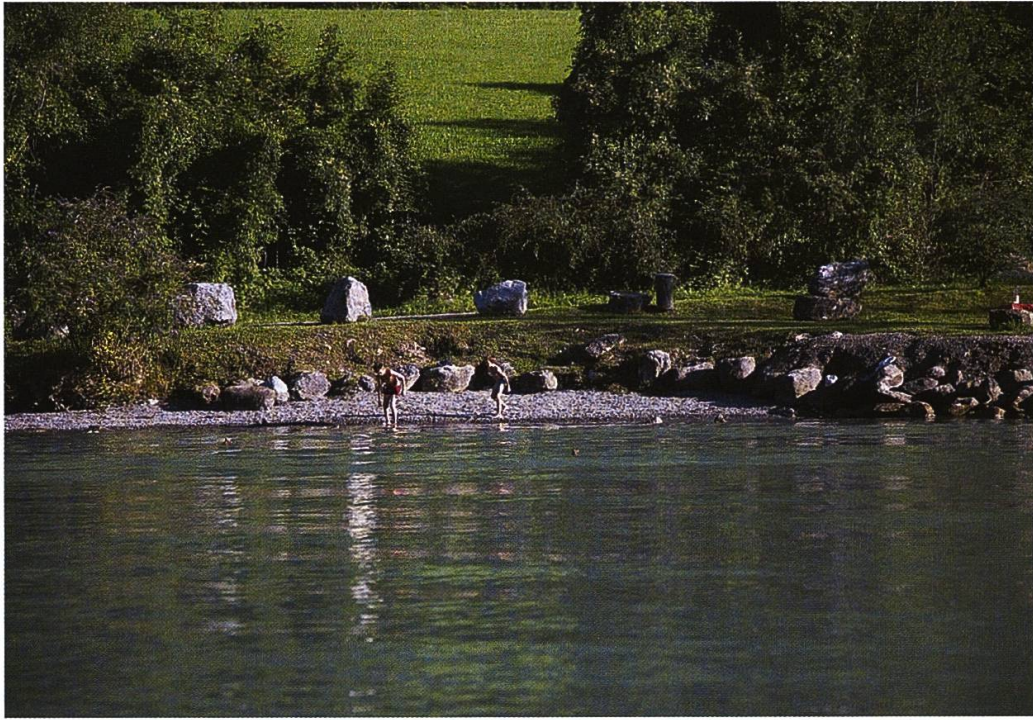




Vorherige Seite und oben: Öffentlich zugängliche Uferpartien mit Strandbad



Öffentlich zugängliche Uferpartie trotz Bauboom



Öffentlich zugängliche Uferpartien zwischen Iseltwald und Bönigen

Von dort aus erreicht man Bönigen über die schmale Strasse (mit Postbusverkehr), und das Seeufer ist seit über fünfzig Jahren auf der ganzen Strecke öffentlich zugänglich.



Bönigen, Postbus auf der schmalen Seestrasse



Teilansicht des Dorfes Bönigen